

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Hotel-Revue**

Band (Jahr): **64 (1955)**

Heft 26

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Abonnemente: Schweiz: jährlich Fr. 20.-, halbjährlich Fr. 12.-, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.-, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.-, monatlich Fr. 3.-. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. — Druck von Birkhäuser AG., Elisabethenstrasse 15. — Redaktion und Expedition: Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telefon (061) 34 8690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. Abonnements: douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. — Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. — Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elisabethenstr. 15. — Rédaction et administration: Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° 85. Téléphone (061) 34 8690.

Nr. 26 Basel, den 30. Juni 1955

Erscheint jeden Donnerstag

64. Jahrgang 64^e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 30 juin 1955

N° 26

Die SHTG. dringt auf Abbau übermässiger Schuldbelastungen

Aus der Präsidialadresse von Dr. Alfred Müller, an der Generalversammlung der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft vom 27. Juni 1955

Am Montag fand am Sitze der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft in Zürich unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Dr. Alfred Müller die Generalversammlung dieses Hilfsinstitutes statt. Unser Zentralpräsident, Dr. F. Seiler, benützte die Gelegenheit, um dem Verwaltungsrat und der Direktion den herzlichsten Dank auszusprechen für die grosse Arbeit, die diese Organe in den letzten Jahren im Interesse der Hotelhilfe geleistet haben. Er bezeichnete die Verabschiedung des neuen Hotelhilfsgesetzes als eine wichtige Etappe zur Intensivierung der Hotelerneuerung und zur Normalisierung der Rechtsverhältnisse. Die Hotellerie begrüsst es, dass das Sonderrecht, das einen zwiespältigen Charakter hatte, indem es wohl finanziell bedrängten Unternehmungen über die grössten Schwierigkeiten hinweggeholfen, aber anderseits den Hotelkredit lahmgelegt hat, abgebaut wird. Dr. Seiler gab der Hoffnung Ausdruck, dass es den Organen der SHTG. gelingen werde, zwischen dem Sicherheitsbedürfnis für ihre Kredite und dem Erneuerungsbedürfnis jener Hotelunternehmungen, die noch nicht in der Lage sind, die Erneuerung aus eigener Kraft durchzuführen, den goldenen Mittelweg zu finden. Wir lassen nachstehend die beachtenswerten Ausführungen des Präsidenten der SHTG. in ihren Grundzügen folgen:

Das hervorsteckende Merkmal der Jahresrechnung 1954 der SHTG. ist das Ansteigen der Kredite, welche für die Durchführung von Erneuerungen bestimmt sind. Durch den Bundesbeschluss vom 19. Juni 1953 wurde die SHTG. erstmals ermächtigt, Erneuerungsdarlehen auch im Nachgang zu bestehenden Grundpfandrechten zu gewähren. Trotzdem dieser Bundesbeschluss bereits auf 1. Oktober 1953 in Kraft gesetzt wurde, betrug die Summe der ausbezahlten Erneuerungsdarlehen im Nachgang im Jahre 1953 nur 100 000 Franken.

Das Bild hat sich im Jahre 1954 vollständig geändert. Wie der Geschäftsbericht ausführt, sind im letzten Jahre für Fr. 4 351 500 Darlehen mit nachgehenden Pfandsicherungen bewilligt worden. Zur Auszahlung gelangten 1 949 000 Franken. Berücksichtigt man ausserdem, dass zu Erneuerungszwecken gegen gesetzliches Grundpfand die SHTG. weitere 671 000 Franken zur Verfügung stellte, so ergibt das Totalauszahlungen in Höhe von 2 620 000 Franken. Das sind rund 1 020 000 Franken mehr als im Vorjahre.

Es mag auffallen, dass den Auszahlungen gegen gesetzliches Pfandrecht Rückzahlungen in Höhe von 1 072 000 Franken gegenüberstehen, so dass die letzteren die Neuinvestitionen um 400 000 Fr. übersteigen. Diese Erscheinung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, dass Deckungen durch gesetzliches Pfandrecht in ordentliche Hypotheken umgewandelt und von Drittgläubigern übernommen wurden, während die SHTG. gleichzeitig neue Darlehen gewährte und mit ihrer Sicherstellung in den Nachgang trat, oder auch ohne Neuenagements ihre Guthaben zurückversetzen liess.

Ein Dringlichkeitsprogramm für die Durchführung von Hotelerneuerungen erforderlich

Fast durchwegs konnte den gestellten Begehren um Bewilligung von Erneuerungsdarlehen entsprochen werden. Allerdings musste in einer Reihe von Fällen eine Erhöhung der von anderer Seite aufzubringenden Mittel verlangt werden. Die Durchführung der Erneuerungsaktion hängt aber noch von verschiedenen andern Faktoren als der Höhe der zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel ab. Nur wenige Hotelunter-

nehmungen werden in der Lage sein, das gesamte Erneuerungsprogramm, das sich ihnen stellt, in einem Zuge zu verwirklichen, und zwar auch dann nicht, wenn die Finanzierung gesichert ist. Die vollständige Instandstellung der Immobilien in Verbindung mit dem Ersatz oder der Erneuerung des überalterten Mobiliars würde in der Regel so viel Zeit beanspruchen, dass die Schliessung des Betriebes für eine oder sogar eine zweite Saison erfolgen müsste, was den Verlust entsprechender Einnahmen mit weiteren Nachteilen auf der Ertragsseite mit sich brächte. Vielfach würden aber auch die erforderlichen Arbeitskräfte nicht zur Verfügung stehen, wenn etwa auf dem gleichen Platze verschiedene Häuser zu einer Totalrevision in einem Zuge sich entschliessen sollten. Die Folge wäre eine verstärkte Beanspruchung von Unternehmern und Arbeitern in jenem Fremdenverkehrsgebiet. Der dadurch erhöhte Druck auf den schon sehr belasteten Bau- und Arbeitsmarkt dürfte im gegenwärtigen Moment einen verstärkten und heute sicher nicht erwünschten Konjunkturauftrieb im Baugewerbe zur Folge haben...

Aus dieser Situation ergibt sich, dass die Renovationen und Erneuerungen fast durchwegs auf eine mehrjährige Zeitspanne verteilt und nach einem Dringlichkeitsprogramm durchgeführt werden sollten. Damit soll nicht etwa der Standpunkt vertreten werden, es ertrage die Erneuerungsaktion keine Steigerung mehr. Vor allem soll mit diesen Hinweisen nicht etwa versucht werden, dem üblichen Bestreben auf Einsatz weiterer Mittel durch die Privatinitiative Hindernisse in den Weg zu legen. Man wird der Verwirklichung der in Aussicht gestellten Schritte im Gegenteil mit Interesse entgegensehen.

Der Wille zur finanziellen Sanierung darf nicht erlahmen

An Entschuldungsdarlehen sind im Jahre 1954 in neun Fällen 1 081 000 Fr. zur Auszahlung gelangt. Sie sind für je drei Häuser im Kanton Graubünden und am Genfersee, und je eines in der Zentralschweiz, im Tessin und im Kanton Bern aufgewendet worden. Durchwegs wurde dieser Schuldenabbau ohne Inanspruchnahme behördlicher Massnahmen erzielt. Die Erhöhung der Auszahlungen gegenüber den beiden Vorjahren dürfte in Verbindung stehen mit der Verstärkung der Erneuerungsaktion. Die SHTG. muss, wenn sie mit ihren Vorschüssen in den Nachgang tritt, in vermehrt Masse auf einen Abbau der übermässigen Schuldenbelastung dringen. In verschiedenen Fällen musste sie deshalb die Gewährung von Erneuerungsdarlehen verweigern, weil die Bereitschaft der Gläubiger zur Reduktion ihrer Grundpfandforderungen noch nicht oder nur in ungenügender Masse vorhanden war. Es wäre aber eine verfehlte Politik, wenn mit der Verbesserung der Frequenzen in der Hotellerie der Wille zu einer finanziellen Sanierung der überbelasteten Unternehmungen schwinden sollte und eine Verschuldung bestehen bliebe, welche das Unternehmen bei der ersten stärkeren Schwankung im ungünstigen Sinne wieder ausserstande setzte, die Zinsverpflichtungen zu erfüllen und für die Instandhaltung des Hauses genügende Mittel aufzuweisen.

Die Gewährung der oben genannten Entschuldungsdarlehen führte zu einem weitem Schuldenabbau von netto 1,8 Mill. Fr. Insgesamt beläuft sich derselbe, soweit die SHTG. von 1921 an bei den Sanierungen mitwirkte, auf 158 590 000 Fr. Wenn gelegentlich diese Verluste — welche die Abschreibungen auf Zinsen nicht umfassen — angesichts der langen Zeitdauer und der Schwere der durchgemachten Krise als nicht übermässig hoch qualifiziert werden, so ist nicht zu vergessen, dass darin alle jene Gläubigerverluste nicht erfasst wurden, welche auf dem Wege direkter Abmachungen zwischen Gläubigern und Schuldern oder bei Übernahme einer Hoteliegsenschaft durch den Gläubiger ohne Mitwirkung der SHTG. entstanden sind. Dazu kommen nun aber vor allem die Verluste, welche den Eigentümern von Hoteliegschaften selber erwachsen und welche in nicht seltenen Fällen zur vollständigen Entblössung von allen eigenen Mitteln führten. Bedauerlicherweise sind diese Verluste statistisch höchstens zu erfassen bei den juristischen Personen, wo das Aktienkapital ganz oder zum Teil abgeschrieben werden musste, wo teilweise Obligationenkapital in Aktien umgewandelt wurde, die dann ihrerseits wieder notleidend geworden sind. Bei einer vorsichtigen Beurteilung der Situation dürfte man zum Schluss gelangen, dass die Verluste an Eigenkapital sich mindestens etwa in der Höhe der Kapitalabschreibungen der Gläubiger bewegen. Eine statistische Bearbeitung der Unternehmungen, welche die Form einer Aktiengesellschaft besitzen, könnte eventuell nähere Anhaltspunkte vermitteln für eine Bewertung der Einbußen auf dem eigenen Kapital.

Im heutigen Moment, da nicht selten Handänderungen an Hoteliegschaften Platz greifen, besteht natürlich das Bestreben, einen Teil der erlittenen Kapitalverluste wieder einzuholen. Es wäre bedauerlich, wenn damit in Einzelfällen wieder eine untragbare Verschuldung herbeigeführt würde. Mit Nachdruck ist darauf zu verweisen, dass für Notlagen, welche durch solche Rechtsgeschäfte herbeigeführt werden, die Hilfe der Hotellschutzgesetzgebung weder unter der geltenden, wohl noch weniger unter der neuen Rechtsordnung wird angerufen werden können. Aus der Vergangenheit sollten Erwerber von Hoteliegschaften vor allem auch die Lehre ziehen, dass ihnen für den Betrieb eines Hauses

über die zu übernehmenden Schuldverpflichtungen hinaus eine Reserve an eigenen Mitteln zur Verfügung bleiben muss, um den Unsicherheiten und Schwankungen, welche besonders mit einem Saisonbetrieb untrennbar verbunden sind, nicht schon in ganz kurzer Zeit finanziell zu erliegen.

Wenn das neue Gesetz in Rechtskraft tritt...

Inzwischen haben in der soeben zum Abschluss gelangten Session die eidgenössischen Räte den Entwurf zu einem revidierten Bundesgesetz über rechtliche und finanzielle Massnahmen für das Hotelgewerbe durchberaten und oppositionslos gutgeheissen. Die noch dem Referendum unterstehende Gesetzesvorlage bringt gegenüber dem Entwurf des Bundesrats keinerlei Änderungen materieller Natur. Wenn das Gesetz in Rechtskraft treten kann — was zu erwarten sein dürfte —, wird es der SHTG. vor allem die systematische Weiterführung der Hilfstätigkeit erlauben, wie sie durch den Bundesbeschluss vom 19. Juni 1953 inanguriert worden ist. Am 31. Dezember nächsthin treten die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen durchwegs ausser Kraft. Alle rechtlichen Schutzmassnahmen, welche für einzelne Unternehmungen noch bestehen, wie die Stundung und die Einräumung des variablen Zinsfusses, fallen auf das genannte Datum dahin. Nur in den Fremdenverkehrsgebieten können sie bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen wieder neu angebeht werden. Ausserhalb dieser Fremdenverkehrsgebiete ist das Regime der rechtlichen Schutzmassnahmen endgültig zum Abschluss gelangt. Dagegen besitzt das Hilfsinstitut in diesen Gebieten noch eine Reihe von Forderungen, für welche die Vorzugsstellung in bezug auf Amortisationen und Verzinsung nicht ohne weiteres dahinfällt. Konsequenterweise wird hier, um nicht eine Ungleichheit bestehen zu lassen, systematisch die Amortisation im Rahmen des Möglichen und die Festssetzung der Zinsen in Anlehnung an die banküblichen Konditionen vorzunehmen sein. Es würde aber dem Sinne der bisherigen Hotellschutzgesetzgebung widersprechen, wenn schematisch eine Neuordnung in diesem Gebiete zur Durchführung gelangte. Vielmehr wird jeder Einzelfall dahin zu untersuchen sein, wie in tragbarer Weise Verzinsung und Amortisation für die Zukunft zu gestalten sind.

Conjoncture et politique conjoncturelle

A la fin de la guerre, chacun envisageait la possibilité d'une crise, car on avait peine à admettre que les commandes de paix suffisent à faire travailler l'industrie à plein rendement et surtout à occuper les millions de bras rendus à la vie civile. Peu avant la guerre de Corée, on crut que le moment était venu et que de sombres prophètes allaient avoir raison. Pourtant la conjoncture s'est maintenue à un niveau très élevé. Cette situation est-elle l'effet du hasard? Nous trouverions-nous tôt ou tard devant une paralysie des affaires semblables à celle que l'on a vécue de 1930 à 1935? Voilà des questions que l'on se pose encore malgré la sécurité et la stabilité dont notre économie semble bénéficier. Les hôteliers dont l'industrie est si sensible aux crises économiques, qui ont un intérêt si grand à la mise à exécution d'un programme de création d'occasions de travail — puisque les rénovations d'hôtel y figurent en bonne place — sont les premiers à s'interroger à ce sujet.

C'est pourquoi nous croyons utile de publier en français également un remarquable exposé de M. O. Zipfel, Dr. h. c., délégué au Conseil fédéral pour la création d'occasions de travail, récemment présenté à l'Assemblée générale de l'Union suisse des arts et métiers. Une crise grave peut être enrayée

démontre M. Zipfel en précisant l'attitude que doivent prendre les chefs d'entreprise pour conjurer le danger, en collaboration avec les pouvoirs publics. On voit que les projets des organes directeurs de notre société en matière de rénovations d'hôtels sont bien dans la ligne des directives données pour combattre ou éloigner une crise ou une dépression qui se manifesterait, ne serait-ce que dans les régions touristiques. (Rééd.)

Traits caractéristiques de la situation actuelle

Nos exportations ont atteint en 1954 le chiffre record de 5,3 milliards de francs et, déjà, le premier trimestre de 1955 accuse un chiffre supérieur de 75 millions à celui du premier trimestre de 1954. Nos exportations procèdent du travail à d'innombrables fournisseurs directs ou indirects, dont beaucoup de petites entreprises. Pareillement l'argent que nous apportent les hôtes étrangers ne profite pas seulement aux hôteliers et aux chemins de fer, mais encore au commerce de

détail en général qui est plus ou moins en rapport avec les touristes — coiffeurs, garagistes, restaurants et tea-rooms, blanchisseries —, sans parler de tous les fournisseurs de l'hôtellerie et en particulier de l'agriculture.

Il en va de même du secteur du bâtiment qui bénéficie d'ailleurs de l'augmentation de nos exportations. Les travaux prévus pour 1955 sont évalués à 3,860 millions de francs, montant de 20 % supérieur à celui, déjà très élevé, des travaux de 1954. Or la construction elle aussi, alimentée de très nombreuses activités industrielles et artisanales.

Ce qui peut sembler paradoxal, c'est qu'en dépit du plein emploi qui nous oblige à recourir largement à la main-d'œuvre étrangère, les prix comme les revenus de la plupart des entreprises n'atteignent plus un niveau aussi élevé qu'au temps de la guerre de Corée, par exemple. Sous la pression de la concurrence qui se manifeste dans le secteur des importations, c'est l'acheteur qui tend aujourd'hui à dominer le marché et non plus le vendeur. Nombreux sont les fabricants, artisans et commerçants qui s'efforcent de satisfaire de leur mieux les désirs de la clientèle et calculent très exactement leurs prix pour s'assurer des commandes. Dans toutes les branches où se font sentir les effets de la concurrence, l'économie s'oriente vers un volume d'affaires le plus grand possible et non plus vers des marges de bénéfice élevées. Cette situation est sans doute moins séduisante pour chaque entrepreneur individuellement, mais elle est préférable du point de vue de l'économie générale, car elle freine l'inflation et conserve intacte la valeur d'argent et le pouvoir d'achat.

Tout ceci n'explique cependant pas encore comment il se fait que notre pays connaît une période de dix années de prospérité consécutives. Or, cette question n'intéresse pas seulement les économistes mais chacun de nous en tant que producteur et consommateur, car elle nous enseigne comment nous pouvons contribuer par notre comportement à prolonger cette situation le plus longtemps possible et comment éviter, si jamais elle venait à changer, les risques d'une dépression analogue à celle des années trente et suivantes.

Dix années de prospérité et quinze de plein emploi ont créé chez beaucoup d'individus un tel sentiment de sécurité qu'il ne leur semble pas possible que rien puisse jamais changer. Or, il n'existe pas de prospérité éternelle, comme il n'existe pas de dépression éternelle. Mais le véritable changement s'est produit dans les conceptions. Au début, seuls les socialistes et les partisans d'une économie planifiée ont cru qu'il était possible de diriger l'économie et d'éviter les crises, mais leur recette, très étatiste, impliquait une production rigoureusement dirigée et ne pouvait rallier quiconque est attaché à un système social et économique plus libéral.

Un grand changement s'est produit

Sous la pression de la crise mondiale, on a dû reconnaître — et c'est là le grand changement qui s'est produit — qu'il existait des voies et moyens d'agir sur l'économie sans toucher aux fondements de notre système social, ni à la structure économique de notre pays. La recherche économique et l'expérience ont montré que l'on pouvait modifier le cours de la vie économique par des mesures de politique monétaire, commerciale, fiscale et en différant l'exécution de travaux non urgents, jusqu'au moment où l'état de l'emploi viendrait à fléchir. Il existe effectivement une multitude de moyens tant de freiner la sur-expansion économique que d'empêcher une crise d'éclater.

Tout cela semble aujourd'hui parfaitement naturel mais il n'en était pas ainsi il y a quelque vingt ans. On était alors persuadé que l'assistance-chômage était la manière la moins coûteuse de combattre les crises et que c'était déjà un grand progrès de l'envoyer des spécialistes hautement qualifiés exécuter des travaux de manœuvre sur des chantiers. Que les conceptions ont changé! Le pas décisif a été fait en 1939 par l'adoption d'une disposition constitutionnelle complémentaire concernant l'octroi de crédits pour renforcer la défense nationale et combattre le chômage. Enfin, le 6 juillet 1947, un nouvel article 31 quinquies fut inséré dans la constitution, disposant que la Confédération prend des mesures pour prévenir les crises économiques et au besoin, combattre le chômage.

La longue durée de cette conjoncture est-elle due au hasard?

La crise tant redoutée de l'après-guerre ne s'est pas produite. Est-ce par un pur hasard? Nous ne le pensons pas. Durant la guerre et l'immédiat après-guerre, la Confédération a pris de

nombreuses mesures préventives, notamment en n'arrêtant pas brusquement — comme en 1918 —, les commandes de l'armée et en ouvrant aux pays à monnaie faible des crédits de reconstruction d'un montant de 700 millions, mesure audacieuse qui a procuré d'importantes commandes à notre industrie. Puis, pour parer aux dangers de la suractivité économique qui s'est produite dans la suite, la Confédération a pris de nouvelles mesures: stérilisation de l'or, facilités accordées aux importations et à l'entrée de main-d'œuvre étrangère de manière à empêcher l'inflation et freiner la hausse des prix. Comme on ne pouvait savoir combien de temps se prolongerait l'état favorable de l'emploi, le Délégué aux possibilités de travail s'est assuré, en pleine période de prospérité déjà, que les pouvoirs publics possèdent une réserve de commandes de travaux en suffisance pour le moment où la situation viendrait à changer. Il a établi un vaste programme, sans cesse adapté aux circonstances, de telle sorte que si le travail vient à manquer, il serait possible d'adjuger aussitôt de nouvelles commandes. D'autre part, il a insisté particulièrement, avec l'appui du Conseil fédéral tout entier, pour que la Confédération, les cantons et les communes diffèrent leurs travaux qu'ils étaient pas absolument urgents jusqu'au moment où la conjoncture évoluera.

De quelques mesures heureuses

Lorsqu'un léger fléchissement s'est produit, en 1949, à la suite de la dévalorisation de nombreuses monnaies, la Confédération a adhéré à l'OECE et à l'Union européenne de paiements en accordant à cette dernière un crédit de plus de 900 millions, de manière à donner une nouvelle impulsion à nos exportations.

Lors de la guerre de Corée — c'est-à-dire surtout en 1950 et 1951 — les mêmes problèmes se sont posés que durant les années de l'après-guerre de 1946 à 1948. Des appels furent lancés aux milieux de l'économie privée pour qu'à l'instar des pouvoirs publics, ils diffèrent l'exécution des travaux qui n'étaient pas indispensables. Or, il est apparu que la législation fiscale de nombreux cantons était plus favorable aux entrepreneurs qui engageaient des dépenses au titre de leurs frais généraux qu'à ceux qui constituaient des réserves. C'est ce qui conduisit à l'élaboration d'une loi prévoyant une rétrocession d'impôts en faveur de réserves spéciales qui, le moment venu, seront affectées à la création de possibilités de travail. La loi sur la constitution de réserves de crise est en vigueur depuis trois ans et demi. Durant ce laps de temps les sommes mises de côté à ce titre se sont élevées à 256 millions de francs et continuent à augmenter. Si l'on ajoute le montant des impôts à rétroceder, c'est une somme de 330 millions environ qui sera ainsi mise à la disposition de travaux pour le temps de crise. A cette somme il faut ajouter les 120 millions du fonds de l'impôt sur les bénéfices de guerre qui seront libérés par la Confédération, à condition que les contribuables doublent la somme par leurs propres moyens pour les investir en temps de crise. La mise en œuvre de ces réserves permettra de procurer aux personnes menacées par le chômage non pas n'importe quel travail, mais un travail dans leur profession, au lieu même de leur domicile et, si possible, à leur place habituelle.

La loi fédérale sur la constitution de réserves de crise avec privilège fiscal est un moyen aussi original que nouveau destiné à assurer un meilleur équilibre de l'emploi et à affermir la capacité d'exploitation des entreprises en cas de fléchissement économique.

Il ressort de ce qui précède que l'état favorable de la conjoncture n'est pas simplement l'effet d'un heureux concours de circonstances, aussi l'on peut espérer que cette situation se maintiendra dans une large mesure si chacun, c'est-à-dire si la Confédération, les cantons, les communes et, tout spécialement, les milieux de l'économie privée continuent à faire preuve d'esprit de prévoyance. Chacun sait aujourd'hui qu'en raison de l'accroissement de la population et des besoins, toute dépression ne peut être que passagère. Les pouvoirs publics ne devront donc pas renouveler les erreurs faites lors de la crise mondiale, mais se rappeler que l'assistance chômage est extrêmement coûteuse et qu'il est préférable d'engager des sommes, fussent-elles considérables, dans l'exécution de travaux utiles.

Des investissements à longue échéance

L'exemple de l'Amérique, après la fin des hostilités en Corée prouve qu'un gouvernement bien armé contre les crises crée un climat de confiance tel qu'il peut même n'avoir pas besoin d'intervenir avec tous les moyens dont il dispose pour surmonter la dépression; qu'il est de toute

importance que les chefs d'entreprise, au lieu de prendre des mesures d'économie et de licencier du personnel, adoptent un programme de dépenses et d'investissements à longue échéance dans l'attente d'un nouvel essor des affaires qui se produira tôt ou tard; que les consommateurs, enfin, en gardant leur sang-froid et en ne s'abandonnant pas à la panique, peuvent contribuer très efficacement à abréger la période difficile.

Sans doute les circonstances ne sont-elles pas les mêmes chez nous qu'en Amérique. En Suisse, où la direction et la propriété des entreprises se confondent fréquemment chez un seul individu, l'exploitant est beaucoup plus exposé à prendre les décisions sous l'impulsion de considérations immédiates et personnelles. Nos chefs d'entreprise éprouvent toujours de profondes hésitations à augmenter leurs investissements au moment où, précisément, la conjoncture commence à fléchir. Néanmoins il est dans leur propre intérêt de concourir au rétablissement le plus rapide de la situation économique. Pour ce faire, chacun dispose de moyens divers. Nous avons parlé des réserves de crise qui lui permettent, le moment venu, de procéder à des travaux de rénovation, à des transformations et à des acquisitions qui accroîtront la capacité de production de son entreprise tout en contribuant à raffermir l'état de l'emploi et le pouvoir d'achat. Il est incontestable que les établissements des arts et métiers ont un grand besoin de renouvellement: achat de machines nouvelles, amélioration des locaux, de l'équipement technique etc., ou encore de rationalisation qui permettront de réduire les frais et d'acquiescer une position plus forte sur le marché. Or le moment le plus favorable pour de telles transformations, c'est certainement lorsque le degré d'occupation fléchit un peu.

La qualité ne justifie pas n'importe quel prix

C'est à juste titre qu'artisans et commerçants invoque les avantages qu'ils peuvent offrir sur le terrain de la qualité, mais ils ne doivent pas se dissimuler que fabriques et grandes entreprises parviennent actuellement à offrir sur le marché des articles de haute qualité et que production en série et bon marché ne sont plus synonymes de qualité inférieure. Ils feront bien de ne pas se confier exclusivement à cet avantage mais plutôt de tenir compte des ressources dont dispose la clientèle. En général, le public, même aisé, compte très exactement. L'argument « qualité » ne joue plus dans tous les cas, en ce sens que — pour pousser à l'extrême — l'acheteur hésite à payer beaucoup plus pour avoir un peu mieux. Il existe en matière de qualité un point optimum d'ordre économique qui se situe en général au-dessous de point optimum d'ordre technique. Dans un domaine, en tout cas, les arts et métiers ne sauraient être dépassés: c'est en ce qui con-

cerne le service personnel et individuel. Pour des motifs faciles à comprendre, les grandes entreprises ne peuvent les battre sur ce terrain. Aussi artisans et commerçants devraient exploiter à fond cet avantage. Toute négligence dans le service de la clientèle indispose l'acheteur qui s'adresse alors au grand magasin ou à la grande entreprise. Une fois le client perdu, il est très difficile de le récupérer au moment où la moindre commande et le plus petit travail seraient bienvenus.

Nous avons relevé à quel point notre économie formait un réseau extraordinairement complexe et serré et souligné que le sort de chaque branche, pour ainsi dire, était étroitement lié à celui des autres. Nous avons rappelé en particulier que les exportations, le tourisme et le bâtiment fertilisaient toute la vie économique de notre pays et que le pouvoir d'achat de larges sphères de population constituait un facteur primordial de prospérité. Il est donc nécessaire de tenir compte des intérêts de ces secteurs fondamentaux de notre économie, afin d'assurer à l'état de l'emploi un niveau suffisant et de pouvoir limiter tout recul éventuel.

Collaboration européenne

Comme la concurrence internationale ne permet pas d'élever les salaires à volonté, nous devons nous efforcer d'affermir le pouvoir d'achat en observant une juste mesure dans le calcul des prix. A cet égard, notre régime actuel, qui fait dépendre le profit de l'entrepreneur d'une production étendue et non de prix élevés, constitue une certaine garantie que la situation présente pourra se maintenir. En dépit de fléchissements occasionnels dans certains secteurs, nous pouvons attendre beaucoup de nos exportations à la faveur d'une libéralisation croissante des échanges commerciaux dans le cadre de la collaboration européenne, de l'accroissement du pouvoir d'achat des pays d'Europe en voie de rétablissement et des besoins de reconstruction qui restent à couvrir.

Dans l'établissement de nos relations commerciales avec l'étranger nous ne devons pas oublier qu'« une main lave l'autre », que celui qui veut recevoir doit aussi donner. Tout pays qui veut exporter doit être disposé à importer et l'entrepreneur ou l'artisan qui veut réussir doit aussi donner à ses concitoyens des chances de succès. Telles sont les considérations qui doivent inspirer notre politique économique. La meilleure manière de conduire notre économie à travers tous les écueils auxquels elle est exposée, c'est d'élargir notre horizon et de ne pas songer uniquement à l'immédiat. Il va sans dire que tout homme d'affaires doit savoir tirer profit de chaque instant, mais il ne peut compter sauvegarder ses vrais intérêts qu'en orientant ses pensées et ses actes vers l'avenir.

Die Hotelerneuerung im Rahmen der Revision der Hotelschutzgesetzgebung

von Dr. O. Michel, Direktor der Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft, Zürich

(Fortsetzung von Nr. 25)

Einschränkende Bestimmungen

Die Einschränkung, wonach diese Kredite innerhalb des Ertragswertes der Liegenschaft sicherzustellen sind — dieser Wert ermittelt sich aus dem durchschnittlichen Bruttoertrag der letzten der Schätzung vorangehenden 10 Jahre, kapitalisiert mit 9 % —, wird in allen jenen Fällen, in welchen die Unternehmungen verschuldet sind, gebieterisch eine Entschuldung fordern. Es ist sicherlich jedermann verständlich, dass diese einschränkende Bestimmung unerlässlich ist, wenn vermieden werden soll, dass diese mässig verzinslichen Erneuerungsdarlehen nicht à priori zu à-fonds-perdu-Subventionen gestempelt werden sollen. Auch hier ist der Bund von der Auffassung ausgegangen, dass es nicht Aufgabe der öffentlichen Hand sein könne, via gänzlich oder teilweise ungesicherte Nachgangskredite die vorangehenden dubiosen Hypotheken wiederum gutzumachen, sondern dass das Delcredere von den mit dem Unternehmen meist seit Jahrzehnten verbundenen Gläubigern zu tragen sei.

Die zweite Bestimmung, wodurch die SHTG. nach wie vor das gesetzliche Pfandrecht in Anspruch nehmen kann, ist ebenfalls auf das vorsichtige Finanzgebahren des Bundes bzw. seines Hilfsinstituts zurückzuführen.

Es steht aber heute schon fest, dass der Meliorationsvorschuss gegen gesetzliches Pfandrecht an Bedeutung verlieren und dem Erneuerungs-

kredit mit vertaglichem Pfandrecht Platz machen wird.

Die dritte Bestimmung, wonach die SHTG. erklären kann, für alle Zukunft, d. h. solange das Gesetz Gültigkeit hat, auf die Geltendmachung gesetzlicher Pfandrechte zur Sicherung ihrer Bauvorschlüsse zu verzichten, soll die den normalen Kredit paralyisierende Wirkung der in Frage stehenden Vorschrift wiederum aufheben. Die SHTG. wird diese Verpflichtung gegenüber den Banken in der Regel nur dann eingehen, wenn diese bereit sind, im Rahmen eines Bauvorhabens finanziell mitzuwirken. Sie wird um die Abgabe dieser Erklärung dann niemals herkommen, wenn die Kreditinstitute bereit sind, ihre Beteiligungen um jenen Betrag zu erhöhen, um welchen die gesetzlichen Pfandrechte in den Nachgang versetzt werden. Ohne im Besitz einer solchen Erklärung zu sein, müsste der Hypothekargläubiger nämlich riskieren, dass seiner erhöhten Hypothek neuerdings und



falsch, auf die ewige Konjunktur zu vertrauen oder zu glauben, dass unsere schweizerische Eigenart den ausländischen Gästen immer passe. Hat der schweizerische Tourismus die heute nötigen Ideen? Sind die Grundlagen für unser modernes Ferien- und Reiseland geschaffen? Entsprechen unsere Verkehrs- und Hotelrichtungen den modernen, touristischen Anforderungen? Haben wir genügend Richtungskraft und genügend Mittel, um in die heutigen Auseinandersetzungen einzugreifen? Sind wir nicht zu stark zersplittert in unseren Werbestrebungen und könnte nicht ein enger Zusammenschluss für eine stärkere Gemeinschaftswerbung erreichen, das unser Ruf «Kommt in die Schweiz» in immer abgelegeneren Ländern noch laut genug wahrgenommen würde?

Zwei Beispiele...

Gestatten Sie mir, zwei Überlegungen näher zu betrachten: Die gewaltige Zunahme des Strassenverkehrs ist zunächst für unser Land nichts Ausserordentliches; es ist dies eine internationale Erscheinung. Es frägt sich, wie kann eine uns angepasste Lösung gefunden werden. Wir wohnen in traditionsgebundenen Städten und Dörfern, wir wollen diese nicht niederreißen. Unsere Eigenart ist geradezu ein touristisch wertvolles Instrument. Das Problem liegt also nicht da, gross angelegte Überland- und Umfahrungsstrassen anzulegen, um unser Land in einem Minimum von Zeit durchfahren zu können. Der geruhame, beschauliche Auto-Tourismus ist uns lieber. Das will aber nicht heissen, dass wir kein schweizerisches Strassenbauprogramm unablässig verfolgen müssen. Das will aber auch nicht heissen, dass wir stundenlang am Gotthard warten müssen für die Nord-Süd-Durchfahrt. Die Idee eines zweiten Tunnels im Zuge der Hauptstrasse Nr. 2 Chiasso - Basel durch den Gotthard, für den Auto-Tourismus reserviert, ist ein fortschrittliches Programm, eine gute Idee, und kann als touristisches Novum unseres Ferienlandes sensationell ausgewertet werden. Ein anderes Beispiel ist die Hotellerie. Es wird viel gemacht, aber kaum etwas ganz Neuartiges. Wir sind vorsichtig und weise und übersehen oft, dass der Gast von heute nicht mehr der gleiche ist wie vor 50 Jahren. Ist es nicht merkwürdig, dass in den «neuen Ländern», vorwiegend in USA., wo in den grossen Hotels pro Nacht viele Hundert von Gästen logieren, sich jeder als «Gast» fühlen kann, den Hoteldirektor durch seine persönliche Karte mit Photographie kennen lernen darf, und dass der Gast seine Bequemlichkeiten und Hygiene hat wie zu Hause, Früchte ohne Bestellung auf dem Zimmer vorfindet, sein eigenes Morgenbrot zugesteckt erhält u. a. m. Wir brauchen ja nicht dasselbe zu tun, aber immer und überall sind auch mit wenigen Mitteln persönliche Aufmerksamkeiten hochgeschätzt. Sie sind die Stimmungsfaktoren, die die moderne Hotellerie heute einfach verlangt.

Auch hier brauchen wir eine Wandlung unseres Denkens um die neuen Grundlagen des modernen Tourismus zu schaffen, die wir für eine schwingvolle touristische Werbung so dringend benötigen. Auch die Hotellerie, wie der Tourismus ganz allgemein, darf nicht zu einer Nur-Verwaltung herabsinken. Sie soll gestaltet, immer neu geformt werden, im Dienste des Gastes als Mensch und nicht des Nur-Fremden und Geldausgebers ausgerichtet sein. Wir wissen alle, um was es geht.

... und ein Programm

Meine Herren, die Schweiz ist auch kein Museum. Wir haben wohl solche, schöne, schmucke Kuriositäten-Kabinette. Wir veranstalten Feste, Ausstellungen und Sportanlässe. Dies gehört gewiss zu unserer Eigenart. Die «Festhütte Schweiz» ist ja sprichwörtlich. Die grosse Linie aber, dass die Schweiz das moderne Touristenland erster Klasse und bester Prägung sein soll, wird dadurch vielfach verdrängt. Ich wiederhole: die Behauptung, die Schweiz sei das klassische Reise- und Ferienland, ist abgedroschen und genügt einfach nicht mehr. Die modernen Verkehrsmittel und die moderne Lebensweise unserer Gäste verlangen ein modernes Ferienland, und unser neu zu gestaltendes Werbemittel - gleichgültig welcher wir uns bedienen - müssen moderne Argumente zutage gelegt werden. Sie müssen aber wahr sein. Nur so können wir die neuen Aufgaben richtig lösen und zum Welttourismus den lebensnotwendigen Anschluss finden.

Verstehen Sie mich bitte richtig: Wir brauchen nicht Städte zu gründen, alle Hotels abzurreissen, unsere Verkehrsmittel in Choc-colores anzustreichen und, wo irgend möglich, Pinup- und Taxi-Girls einzusetzen. Was zu erstreben ist, ist das Suchen nach einer neuen Form, ausgegangen von dem, was wir haben, mit einer neuen Richtungskraft ausgerüstet und dem Zeitgeist angepasst. Wenn wir dann einmal wissen, was wir wollen, so müssen wir auch dazu stehen. Seit der «Landi» und der Landesplanung sind wir ziemlich stillgestanden. Es sollte dringend ein touristisches Programm mit modernstem Konzept aufgestellt, Anregungen ausgearbeitet und Empfehlungen über die eiligen Aufgaben herausgegeben werden können. Nur einige wenige Punkte sollen Ihnen diesen Zeitgeist illustrieren:

- Zufahrtsstrassen und nicht Überlandstrassen
- Neuartige Autoparkierungen, gemeinschaftlich betrieben
- Weekendverkehr-Organisationen
- Geruhsame Ferien gegen Managerkrankheit
- Hotels garni, gemeinschaftlich betriebene Lunchrooms
- Neuartige Verkehrsmittel
- Modeanlässe grossen Stils
- Gesamtschweizerische Kollektivwerbung
- Spezielle Werbeaktionen origineller Natur
- Modernisierungsprogramm usw.

Noch ein Wort zur

Gemeinschaftswerbung

Die Welt ist unserem touristischen Lande näher gerückt. Die Reisen nach Europa charakterisieren sich dahin, in möglichst kurzer Zeit möglichst viel zu sehen und zu erleben. Wir kennen die Bestrebungen der Schweiz, in den Europa-Programmen mit zu figurieren. Würde es uns gelingen, all die Einzelanstrebungen der verschiedenen Kurorte und Hotelgruppen, den gewünschten Platz in diesem Reiseprogramm zu erhalten, zusammenzufassen, um mit vereinten Mitteln eine starke schweizerische Gemeinschaftswerbung zu entwickeln, so wären die Voraussetzungen für neue gross angelegte Werbeaktionen geschaffen. Dies bedingt allerdings eine grosse Solidarität und das grosszügige Erkennen gemeinsamer oder allgemeiner Ziele über die Einzelinteressen hinweg. Sie bedingt ein Zusammenfinden in Einsicht und Aufgeschlossenheit und gehört zum föderalistischen Denken unserer Wirtschaft. Auch hier wäre das Zusammenwirken der Allgemeinheit, der Wirtschaftsgruppen, der touristischen Gruppen vor allem, aber auch von seiten des Staates, notwendig. Dieser Geist des Zusammenstehens für gemeinsame Aktionen wäre der richtige Weg, das Ansehen unseres Landes auch in kultureller Hinsicht zu stärken. Solche Gemeinschaftswerbung würde auch beitragen zur Verbreitung schweizerischen Gedanken- und Kulturgutes. Bei diesen Koordinationsbestrebungen denke ich auch an die Zusammenfassung der Bestrebungen von verschiedenen anderen Bewegungen, wie Pro Helvetia, Auslandschweizerwerk, Gottfried-Keller-Stiftung und dergleichen mehr. Wenn ich Ihnen von gemeinschaftlichen Werbeaktionen spreche, so meine ich keineswegs die Kollektivinszenierung, Placierung von Werbematerial und dergleichen, sondern an neuerdachte, originelle Public-Relations-Aktionen. Ich gebe Ihnen hier gleich drei Musterchen:

- Blumenaktion: Eine Swissair-Maschine fliegt ein Flugzeug voll Alpenblumen nach London oder New York zur Verteilung an die Kranken eines grossen Spitals. Es wird alles gut vorbereitet, Presse und Television eingespannt, um diesen «Gruss aus dem Land der Erholung» ausstrahlen zu lassen.
- Oder: Auf einen speziellen Anlass hin schickt die Schweiz per Flugzeug einen kleinen Alpenzug mit Musikkapelle und Trachten, eine andere Form der Einladung für Schweizer Ferien.
- Oder: Wichtige Redaktionen einer Stadt werden mit einem kulinarischen Gruss aus der Schweiz bedacht, persönliche Überbringung durch ein Trachtenmädchen, etwa Schokolade, Käse oder einem Schoppen Wein, Trockenfleisch oder dergleichen.
- Diese Beispiele lassen sich beliebig erweitern, sie müssen aber echt sein - alles Zeugnisse der sonderbaren Schweiz.

Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe

Die Plenarkonferenz vom 15. Juni in Zürich genehmigte Jahresbericht und Rechnung 1954 sowie das Budget für das Jahr 1956.

Im laufenden Jahr wird ein illustriertes Berufsblättchen zur Propagierung des Kellnerberufes herausgegeben. Den Verbänden wurde die Erstellung eines für die Nachwuchswerbung und die Berufsbildung geeigneten Films empfohlen. Die Plenarkonferenz befragt nach sorgfältiger Beratung die Schaffung eines solchen neuzeitlichen Aufklärungsmittels über die gastgewerblichen Berufe.

Im Herbst 1955 wird voraussichtlich die vierte höhere Fachprüfung im Kochberuf durchgeführt. Aus der Tätigkeit der Kreistellen und des sehr unterschiedlichen Interesses der Verbandssektionen an den Fragen der Nachwuchswerbung und -förderung wurde kürzlich der vom Kreis Aargau-Solothurn in Olten durchgeführte Lehrmeisterkurs erwähnt. Die von Herrn Ernst Pauli sen., Aarau, geleitete berufskundlich-praktische Demonstration an diesem Kurs trug wesentlich zu dessen ausgezeichnetem Erfolg bei.

Aus dem der Fachkommission zur Verwaltung übergebenen Hospes-Jugendstiftungs-Fonds kann bedürftigen Lehrlingen der Beginn ihrer Berufskarriere finanziell erleichtert werden. Der notwendigen Neuauflage des Normallehrvertrages wurde zugestimmt. Sodann nahm die Versammlung Kenntnis vom Bericht des Bundesamtes über eine Umfrage betreffend die Herabsetzung des Mindestalters der Servierlehrlinge und liess sich in dieser Frage über die mühevollen Arbeit der «Serfaks» unterrichten.

Anstelle der zurückgetretenen Rechnungsrevisoren wurden die Herren P. Weber, Hotel Wysses Rössli, Schwyz, und H. Schlegel, Sekretär VHTL., Zürich, gewählt.

Soll die schweizerische Privatwirtschaft zur touristischen Mitarbeit vermehrt beigezogen werden?

Wir alle wissen, dass die Privatwirtschaft und speziell gewisse Branchen grosse Nutznießer des Tourismus sind. Wenn ich Ihnen meine persönliche Meinung entwickle, so tue ich es vom Unternehmer-Standpunkt aus. Hier muss ich Sie etwas enttäuschen: Es wäre nach meiner Meinung nicht der richtige Weg, die Teilfinanzierung der touristischen Werbebedürfnisse auf die Industrien abzuwälzen. Der gute Wille ist sicher da, das beweisen die Mitgliedschaften verschiedener Industrien. Wohl kann diese Seite noch ausgebaut werden, aber mit neuen Mitgliedbeiträgen ist das Problem keineswegs gelöst. Zu diesem Kapitel zwei Tatsachen: Als eine grosse Industrie am Genfersee seinerzeit um die Mitgliedschaft der SZV. gebeten wurde,

Ein ideales Einmachglas!



Bülach Universal mit 8 cm Öffnung!

- Leichtes Füllen
- Leichtes Entleeren
- Leichtes Reinigen

Das neue Glas eignet sich besonders gut zum Heisseinfüllen von grösseren Früchten, sowie Tomaten, Konfitüren, Apfelsüß usw. Erhältlich in den Grössen von 1/4, 1, 1 1/2, 2 und 5 Liter in den Haushaltgeschäften. - Verlangen Sie dazu als Gebrauchsanweisung die neueste Ausgabe der blauen Broschüre «Einmachen leicht gemacht». Preis 50 Rp. Das Rezeptbüchlein liefern wir auch direkt ab Fabrik gegen Einsendung von Briefmarken.

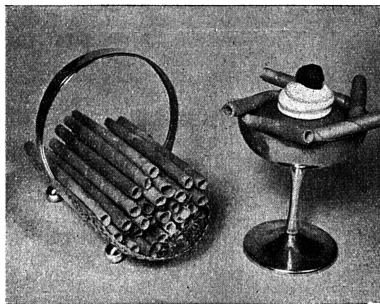
GLASHÜTTE BÜLACH AG.



Im «Montana», die Fachschule im Hotel Schweiz, Hotelfachschule Luzern

Die Herbstkurse:

- Allg. Abteilung: Fachkurs (besetzt), Sprachkurs, Sekretärkurs, je 20. September bis 17. Dezember
- Kochkurse: 6. September bis 28. Oktober und 27. Oktober bis 17. Dezember
- Servierkurse: gleiche Daten wie Kochkurse, Illust. Prospekt sofort auf Verlangen!
- Spezialkurse für Bar, Franchieren, Diät, Gardemanger, Zucker, Fremdenverkehrslehre: im Oktober/November. Betr. Spezialprospekt verlangen! Tel. (041) 2 65 51



Für feine Glacen braucht es

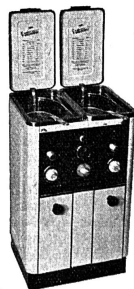


Ob Sie eine Cassata, eine Glacebombe, ob Sie Glace in Portionen oder als Coupen servieren: immer ist FRIG unentbehrlich. FRIG macht die Glacen geschmeidig und schmelzend und verhindert das Körnigwerden, erhöht die Ausbeute und dadurch wesentlicher Mehrverdienst. FRIG kann kalt oder warm, mit oder ohne Eier verwendet werden.

- FRIG neutral für Frucht- und Caramelglacen
- FRIG Vanille, FRIG Mokka, FRIG Chocolat für Crème-glacen



Diese 4 Sorten sind erhältlich bei: Dr. A. Wander A.G., Bern Telephone (031) 5 50 21



Über 1000 zufriedene Kunden empfehlen auch Ihnen die Valentini-Friteuse!

«Valentini-Friteusen» der Begriff für Leistung und Qualität! 10 verschiedene Modelle, z. B.

Pension II 2 x 5 Liter, 3,5 Minuten Aufheizzeit bis 150° 1 Jahr Fabrikgarantie Fr. 1690.- (per Monat ab Fr. 155.- Miete-Kauf)

Einteilige Modelle Fr. 885.- 4 und 5 Liter Inhalt ausgerüstet mit Zeitschalter Fr. 690.- Fr. 790.- Fr. 895.-

Gutschein zum Gratisgebrauch während 14 Tagen

Name _____

genaue Adresse _____

Sofort lieferbar durch Ihren Hotelbedarfslieferanten oder durch die Generalvertretung:

H. BERTSCHI, ZÜRICH 7/53 Sillerwies 14 Telephone (051) 34 80 20



Buisman's Kaffee-Zusatz



Verlangen Sie unverbindlich Muster und Preisliste durch die Kaffee-Spezial-Firma Kolanda A. Postfach Basel 10, Tel. (061) 24 14 68



Zu verkaufen evtl. zu vermieten

HOTEL

an schönster Lage im Kanton Appenzell.

Auskunft erteilt: Ostschweizerische Bürgerschafts- und Treuhandgenossenschaft, Sternackerstr. 4, St. Gallen.

Hotel-Sekretürkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern, einsch. Fremdsprachen. Sonderlehrgang für den Réceptions- und Dolmetscherdienst, individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen, Auskunft und Prospekt durch GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 22.

Einwandfreie CHEMISCHE REINIGUNG

von Deckbetten und Kissen inkl. Waschen und Plätten der Fassung, per Kilo Fr. 3.20, besorgt in kürzester Frist.

Bettfedernfabrik Burgdorf E. LINDT & CO., Telephone (034) 2 21 14

Angabe die Liste der touristischen Beteiligungen folgendes Bild: Beitrag Vevey, Montreux, Pro Lemano, Wandlacher Verkehrsverein, Lausanne, Leysin, Gampel. Und trotzdem wurde der Beitritt zur SZV erwidert.

Anders mit einer anderen Industrie im Neuen: Ablehnung der Mitgliedschaft, weil anfangs in touristischen Belangen verpflichtet; die Frage hat ergeben, dass es sich um einen Beitrag von Fr. 200.- für die lokale Mitgliedschaft handelt.

Es ist unbestreitbar, dass hier eine neue Regelung geschaffen werden muss, denn weder den einen noch den andern hier zitierten Fall können wir einen idealen Ablauf nennen.

Ich hätte Ihnen eine andere Idee zu unterbreiten. Ich reise Hunderte von Eidgenossen in aller Herren Länder, als Einkäufer, als Verkäufer, als Vermittler und auch als Touristen. Jeder dieser Ausreisenden sollte Träger unseres touristischen Gedankens werden, er sollte dem andern im Ausland etwas mitbringen können, eine Schweizer Karte, ein flottes Einladungsprospekten für Schweizer Ferien, ein kleines Gegenkarrangement touristischen Charakters, das für wenig Geld erstanden werden kann. Kurzum: Jeder Auslandsreisende, vor allem die, welche im internationalen Wirtschaftsleben stehen, sollen touristische Kontakträger werden. Was nützen uns die Tonnen von bedrucktem Papier, wenn wir dieses Werbematerial doch nicht sicher an den «richtigen Mann» bringen? Diese Kontaktgruppen resp. Kontaktträger sind unsere touristischen Embassadeure, die bei erfolgreichem Einsatz auch entsprechend gelobt werden können. Ich bin überzeugt, dass in einem solchen praktischen Falle die Industrie zur Mitarbeit gerne Hand bieten würde und ich auch in der Beschaffung der Kontaktmittel beteiligt wird. Aber wiederum, die Kontaktmittel müssten einzigartigen, neuartigen, freundlichen und einladenden Charakter haben. Man wird hier einwenden, dass der Wirkungsgrad klein ist. Wenn man aber bedenkt, dass die persönliche Bearbeitung weitaus die stärkste ist und die weiteren Austrahlungen auf Freundes- und Geschäftskreise sehr rasch und gründlich sind, so kann wohl angenommen werden, dass dieses Kontaktträger-System dem Tourismus sehr grosse und wirkungsvolle Dienste leisten kann.

Es sei nur nebenbei erwähnt, dass besonders die Kfz-Fabrikanten immer wieder mithelfen, Reise- und Ferientland Schweiz in ihren Schauaktionen zu propagieren.

Touristische Finanzierung

Meine verehrten Herren, damit komme ich zum letzten Kapitel meiner Ausführungen - sicher dem besten. Ich rufe Ihnen zu: Non prosunt concilia resumpta necessaria (Was nützen die Ratschläge, wenn es Geldmittel vorhanden sind?). Wir sind aber in der glücklichen Lage, besser daran zu sein. Es ist auch nicht meine Aufgabe, im Rahmen des heutigen Referates die Geldbeschaffungsseite der SZV darzulegen, zu kritisieren oder gar mit wunderbaren Vorschlägen aufzurücken. Man hat mich aber

gebeten, auch diese Seite vom Unternehmer-Standpunkt aus zu beleuchten. Eines steht fest: das touristische Problem darf nicht zum Prügelknaben der eidgenössischen Finanzpolitik gemacht werden. Dass mehr Geldmittel zum Einsatz kommen müssen, steht eindeutig fest. In der Industrie beschafft man sich die Werbefinanzierung meist dadurch, dass vom jetzigen oder späteren Umsatz ein gewisser Prozentsatz zum vornehmerein abgespalten wird. Eine Analogie, die nicht ganz neu ist, könnte im folgenden Vorschlag gefunden werden: Von dem Benzilverkauf an die touristischen Verbraucher, eventuell der einreisenden Automobilisten, sollte 1% pro Literpreis für die touristischen Bedürfnisse reserviert werden. Ohne administrative Mehrarbeit könnte so der SZV, und ohne den Konsumenten mehr zu belasten, jährlich mindestens 1 1/2 Millionen Franken zugeführt werden.

Lassen Sie mich noch eine andere Idee kurz skizzieren: Ein Tourist-Toto, durch die Verkehrs- und Reisebüros zu organisieren, könnte während drei Sommer- und drei Wintermonaten eine gute Einnahmequelle sein. Mit einer solchen Organisation könnte das allgemeine Interesse an den touristischen Fragen sehr stark gefördert werden. Die Preise würden touristischer Natur sein. Die Organisation einer solchen Bewegung wäre leicht zu finden und mit wenig Personal zu bestreiten.

Selbstverständlich liessen sich auch diese Finanzierungsprobleme noch weiter ausdenken.

Ich fasse die Hauptpunkte kurz zusammen.

Nach innen: - Es soll in der schweizerischen Öffentlichkeit eine innere Bereitschaft für die touristischen Belange geschaffen werden;

- dies durch neue Gesichtspunkte und neue Darstellungsarten;
- Lancierung einer touristischen Schrift für das Schweizer Volk, «Die touristische Verpflichtung»;
- Werbepaltung und Werbedurchführung nach kaufmännischen Grundsätzen.

Nach aussen hin:

- Die Grundlagen für das moderne Reise- und Ferientland schaffen und weg vom «Klassizismus»;
- moderne Argumentationen für die neue Richtungskraft der touristischen Werbeform;
- Ausarbeitung eines Sofortprogramms mit modernem Konzept;
- Verstärkung der Gemeinschaftswerbung für Spezialaktionen grossen Stils und grosser Ausstrahlung;
- Einbeziehen der Privatwirtschaft zur Mitarbeit, u.a. durch das System der Kontaktgruppen - Kontaktträger - Kontaktzellen;
- zusätzliche touristische Finanzierung durch den «Konsumenten», zusätzliche Selbstfinanzierung durch das «Tourist-Toto» (TT).

Soweit mein Beitrag zu Ihrer heutigen Tagung. Ich danke Ihnen für Ihre flotte Aufmerksamkeit und schliesse meine Ausführungen mit den Worten, die ich gestern in einer neuzeitlichen Public-Relations-Broschüre gelesen habe:

«Die Zukunft wird das sein, was wir aus ihr machen.»

Am Ende des Lateins mit der Weinwirtschaft?

Die Sanierung der schweizerischen Weinwirtschaft scheint weiterhin Wunsch zu bleiben. Denn nach den letzten Verlautbarungen anlässlich der Beratung des bundesrätlichen Geschäftsberichtes im Nationalrat gehen die Absatzschwierigkeiten weiter, und neben den weissen Überschussweinen hat der Bund im vergangenen Jahr sogar eine gewisse Menge Rotwein übernehmen müssen. War der Rotweinmarkt bislang übertragend, so scheint nun auch er den Opfern einer Überproduktion zuzusteuern. Man erinnert sich nun allerdings der Klagen aus dem ostschweizerischen Weinbaugebiet, wonach den Rotweinen durch die verschiedenen Weissweinkaktionen (und namentlich das «Umfärben») eine scharfe Konkurrenz erwachsen sei. Mit andern Worten, die subventionierten Weissweine wirken sich nun nachteilig für den Rotweinverbrauch aus, so dass die Schwierigkeiten der Weissweinbauern nun einfach zu denjenigen der bisher nichtsubventionierten Rotweinbauern werden. Wenn man die Sanierung der Weinwirtschaft so versteht, dann kann uns nichts mehr enttäuschen. Aber nicht genug damit. Dem neuesten Jahresbericht des Schweizerischen Weinhändlerverbandes ist zu ent-

nehmen, dass die bekanntlich als minderwertig zu betrachtenden Hybridenreife im Zunehmen begriffen sind. 62,5% der Hybridenreife stammen dabei aus der Westschweiz, 29,2% aus der Südschweiz und 8,3% aus der deutschen Schweiz. Man scheint in gewissen Teilen der Westschweiz die nötige Umstellung von Weisswein auf Rotwein so zu verstehen, dass man nun einfach minderwertige Rotweine auf den Markt bringt, mit denen sich wiederum neue Absatzprobleme ergeben werden. Bereits im abgelaufenen Jahr haben die Hybridenreife um 16000 hl zugenommen. Man kann sich fragen, wohin diese Ware nun eigentlich verkauft werden soll. Sind hierfür bereits wieder Subventionen erforderlich oder sind bereits solche ausgegeben worden, nachdem im Parlament von westschweizerischer Seite auf die Überschussrotweine hingewiesen worden ist?

Jedermann geht einig mit der Zielsetzung, dass unsere Weinwirtschaft endlich auf gesunde Füsse gestellt werden muss. Leider liegen aber sehr wenige Anzeichen für eine echte Gesundung vor. Einmal ist es unverständlich, dass durch die Verbilligung der Weissweine für die bisher selbsttragenden Rotweine eine

Die Bedeutung der Europäischen Zahlungsunion für die Schweiz

wpk. Die eidgenössischen Räte haben dieser Tage der Verlängerung der Mitgliedschaft der Schweiz in der Europäischen Zahlungsunion um ein weiteres Jahr zugestimmt. Die Europäische Zahlungsunion ist von ausserordentlichem Einfluss auf den Waren- und Zahlungsverkehr unseres Landes. Von der schweizerischen Wareneinfuhr im Jahre 1954 in der Höhe von 5592 Millionen Franken entfielen 68,9% auf den Import aus den EPU-Ländern. Im Jahre 1951 hat der Anteil dieser Staaten 63,8% betragen.

Die schweizerische Ausfuhr stellte sich 1954 auf 5272 Millionen Franken. An dieser Summe waren die Exporte nach den Mitgliedstaaten mit 63,4% (1951: 59%) beteiligt.

Die Ein- und Auszahlungen im gesamten gebundenen Zahlungsverkehr erreichten 1954 den Betrag von 10567 Millionen Franken, wovon diejenigen für Waren und «Invisibles» im Verkehr mit den Unionsgebieten 92,1% ausmachten. Die Zugehörigkeit der Schweiz zur Zahlungsunion hat wesentlich zur Expansion unserer Aussenwirtschaft und damit zur Erhaltung der Hochkonjunktur in den letzten Jahren beigetragen. Neben dem Export konnten auch der Tourismus, die Finanz- und Versicherungsverkehre und die übrigen Dienstleistungen von dieser Mitgliedschaft profitieren.

Konkurrenz erwächst und man dazu nichts sagt. Dann aber ist es geradezu unsinnig, die Hybridenreife weiterhin zu steigern, da überhaupt kein Mensch weiss, was man mit dieser Produktion anfangen will. Denn mit der Übernahme dieser Waren durch den Bund ist es nicht getan; damit ist dieser Wein nämlich nicht konsumiert. Irgendwo muss er also aber doch in den Konsum gehen und wird dort Konsumreserven verstopfen. Noch viel gefährlicher ist aber, dass das Mistrauen in unsere Weinwirtschaft dadurch neuen Auftrieb erlebt und die Abgewöhnung des Weins weitere Fortschritte macht. Man scheint sich in weiten Produzentenkreisen der Gefahren, die mit einer solch widerspruchsvollen Politik heraufbeschworen werden, nicht bewusst zu sein. Auf jeden Fall ist und bleibt es wissend, dass unter dem Drucke der verbilligten Weissweine die Rotweinproduzenten in Absatzschwierigkeiten geraten und die Umstellung von Weisswein auf Rotwein dahingehend verstanden wird, dass man nichtmarktgängige Sorten pflanzt, wozu im übrigen jedenfalls noch Bundessubventionen auf Grund des Weinstatus geleistet werden dürften!

Warum Walliser Erdbeeren?

Günstiges Klima und fruchtbarer Boden haben die Walliser Erdbeeren berühmt gemacht. Erdbeeren enthalten Mineralsalze, Kalk und Eisen; sie erhöhen daher die Spannkraft des Körpers. OPAV

Advertisement for Autofriger refrigerators. Includes an image of a kitchen with a counter and a large refrigerator unit. Text: Kühschränke, Unsere Schränke sind modern und zweckmässig, sie besitzen eine praktische Inneneinrichtung, geruchsicher getrennte Abteile, Fischschubladen und Würfelisfabrikation. AUTOFRIGOR A.G., ZÜRICH, Schaffhauserstr. 473 - Tel. (051) 48 1555.

Advertisement for Barmaid. Text: Sprachenkundige, gutpräsenzierende. sucht Stelle in nur erstklassige Bar. Anfang der Arbeitszeit wird abends erwünscht. Offerten unter Chiffre S B 2149 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Advertisement for Hotelier-Restaurateur. Text: mit In- und Auslandspraxis, jugendliche Erscheinung, 50 Jahre alt, geschieden, ohne Anhang, sucht Direktion oder Gerance. Partnerschaft nicht ausgeschlossen. Offerten mit allen Angaben unter Chiffre H 9989 X an Publicitas Zürich 1.

Advertisement for Matras Lunella. Text: Matras Lunella Matras. QUALITÄT KOMFORT. beziehen durch die Fachgeschäfte vente chez tous les marchands de meubles. Telefon (051) 96 94 74.

Advertisement for National Registrars. Text: SIND SIE BEREIT? National. Ist alles vorbereitet, um die vielen Gäste in Ihrem Betrieb rasch zu bedienen und ihr Vertrauen zu gewinnen? Haben Sie vorgesorgt, dass Sie bei diesem Verkehr keine Verluste durch Irrtümer, Nachlässigkeiten usw. erleiden? Um in den vollen Verdienst dieser Saison zu gelangen, benötigen Sie ein einwandfreies Kontrollsystem. Die Erfahrung Tausender Ihrer Kollegen beweist, dass es nichts Besseres gibt als eine «National».

Large advertisement for National Registrars. Features a stylized illustration of a hand holding a pen over a document, with a National Registrar machine in the foreground. Text: SIND SIE BEREIT? National. Ist alles vorbereitet, um die vielen Gäste in Ihrem Betrieb rasch zu bedienen und ihr Vertrauen zu gewinnen? Haben Sie vorgesorgt, dass Sie bei diesem Verkehr keine Verluste durch Irrtümer, Nachlässigkeiten usw. erleiden? Um in den vollen Verdienst dieser Saison zu gelangen, benötigen Sie ein einwandfreies Kontrollsystem. Die Erfahrung Tausender Ihrer Kollegen beweist, dass es nichts Besseres gibt als eine «National». Verlangen Sie Prospekt für das Gastgewerbe. • Fabrikneue Registrierkassen schon ab Fr. 1425.- • Vorteilhafte Zahlungsbedingungen NATIONAL REGISTRARIEN KASSEN AG ZÜRICH • Stampfenbachplatz • Telefon (051) 26 46 60 Fabrik in Bülach

Réouverture de l'Hôtel Bellevue à Chexbres

Qui ne connaît la célèbre route de la Corniche, ce joyau de la Riviera suisse, et surtout son point culminant, l'Hôtel Bellevue dont les terrasses constituent un belvédère incomparable? Qui ne s'y est déjà arrêté pour contempler l'admirable vignoble de Lavaux qui, en cet endroit, à l'air accroché à la montagne et qui se reflète dans un lac aux aspects continuellement changeants suivant les lumières qui le baignent?

L'œuvre de M. Jean Buttaciz

Poser la question c'est rappeler à tous ceux qui ont fait la Corniche qu'ils ont souhaité pouvoir séjourner à l'Hôtel Bellevue dont la réputation était bien établie. En effet, cette maison existe depuis 1893. Elle fut construite et exploitée jusqu'en 1923 par la famille Penard. En 1923, l'hôtel fut racheté par M. Jean Buttaciz qui l'exploita à son tour pendant 32 ans jusqu'à sa mort, c'est-à-dire jusqu'à l'année dernière.

M. Jean Buttaciz fut un chef de cuisine de la grande école. Il avait exercé son métier dans les plus grands hôtels en Suisse et à l'étranger, spécialement en Egypte et à Paris, où il fut jusqu'à la première guerre mondiale chef à l'Hôtel des Ambassadeurs. Rentré au pays pour remplir ses obligations militaires, il fut ensuite chef de cuisine à l'Hôtel Alexandra jusqu'au moment où il reprit l'Hôtel Bellevue. Il s'occupa activement des questions professionnelles puisqu'il fut président de la «Fraternelle des cuisiniers» jusqu'à sa dissolution. Il prit une part active au développement touristique de la région, en étant pendant 22 ans secrétaire de la Société des cafetiers et restaurateurs de Lavaux et de la Société de développement de Chexbres. Sa parfaite connaissance des questions hôtelières lui valurent peu à peu de faire de l'Hôtel Bellevue un établissement où l'on aimait à séjourner ou à se retrouver autour d'une table délicatement garnie.

Le nouvel Hôtel Bellevue

Mais les temps ont changé, la circulation a pris sur la route de la Corniche une intensité telle que l'ancien hôtel ne répondait plus aux exigences. C'est pourquoi M. Edouard Buttaciz se décida, à la mort de son père, d'effectuer de vastes transformations dans l'entreprise familiale. M. Edouard Buttaciz est lui un hôtelier de la jeune école qui unit harmonieusement la tradition paternelle aux méthodes modernes. Il suivit les cours de l'Ecole hôtelière de Lausanne en 1943 puis fit son apprentissage de service à l'Hôtel Baur au Lac à Zurich, son apprentissage de cuisine à l'Hôtel des Bergues à Genève et son apprentissage de secrétaire à l'Hôtel Baur en Ville à Zurich, avant d'occuper des postes supérieurs dans de grands hôtels suisses et étrangers. Au moment de revenir s'installer à Chexbres, il assumait depuis quatre ans avec sa jeune épouse, qui est aussi une hôtelière accomplie, la direction du restaurant du Bureau international de travail à Genève.

Les travaux de rénovation furent entrepris au mois de novembre 1954 et le nouvel hôtel vient d'ouvrir ses portes. L'hôtel étant situé sur un lieu de passage, le premier effort devait porter sur l'aménagement d'un restaurant digne de l'entreprise. Ce sont donc surtout les installations techniques et les locaux généraux qui ont été modifiés. L'hôtel possède maintenant une cuisine spacieuse et un restaurant-salle à manger d'un goût parfait, qui s'harmonise avec les terrasses superposées. L'entrée de l'hôtel, un salon et ce qui est indispensable dans un pays de vignobles, une pinte où l'on peut mieux apprécier la valeur des vins de la contrée, complètent cet ensemble.

L'inauguration officielle

Pour marquer la réouverture de l'hôtel, M. et Mme Buttaciz avaient convié les autorités de la région et un certain nombre de personnalités hôtelières. Nous nommerons en particulier M. F. Fauquez, conseiller aux Etats, Jaumin, syndic de Puidoux, et Bidlmeyer, syndic de Chexbres, A. Oyez, membre d'honneur de la Société suisse des buffetiers, Lindemann, président de la Société des hôteliers de Lausanne, Faconnnet, de la Société des hôteliers de Genève, Monnard, directeur des Intérêts de Vevey, ainsi que le préfet de Lavaux, M. Duboux-Dufflon et M. Maurer, président de la Société de développement de Chexbres. Divers orateurs se plurent à féliciter M. Buttaciz et les architectes du bureau Perrelet, Stalé et Quillet pour la parfaite réussite de cette transformation qui permet à Chexbres et à la Corniche d'avoir un hôtel et un restaurant qui font honneur à la région.

L'Hôtel Bellevue à Chexbres a fort bien commencé une nouvelle étape de sa vie et nous souhaitons pour M. et Mme E. Buttaciz qu'elle soit facile et fructueuse.



Schweizer Studenten in Österreich

Wenn Schulausflüge mit Scharen frohgestimmter jugendlicher Teilnehmer zu den liebvertrauten Formen des Tourismus gehören, so trifft dies in wünschenswertem verstärktem Mass für die Studentenreisen zu, bei denen sich der Genuss des Schauens mit dem Willen zum Lernen paart. Diese aufgeschlossene Stimmung war schon den alten Römern bekannt, nennt doch Plinius die menschliche Natur neugierig, «rerum novarum cupidus». Ein Abglanz lag auch auf der acht-tägigen Österreichfahrt, welche das Forschungsinstitut für Fremdenverkehr an der Universität Bern unter Leitung von Prof. K. Krapp kürzlich veranstaltete.

Erste Station wurde in Zell am See gemacht, wo nicht nur ein schmucker voralpine Kurort mit stillem Gelände am See zum Betrachten einlud, sondern bereits der Bann moderner Technik fühlbar wurde. In fast zweistündiger Fahrt brachten Autobus und Aufzug die studentische Reisegesellschaft auf 2000 m Höhe zu den vor der Vollendung stehenden Stauwehrlen der Tauern-Kraftwerke AG., eine der grössten Anlagen Europas, die nach dem Vollausbau jährlich 600 Mio kWh Strom liefern wird. Auffallend war das Bestreben, die sichtbaren Bauten und Überlandleitungen unter möglicher Schonung des Landschaftsbildes zu gestalten, wie denn überhaupt der Kraftwerksbau, in vermehrtem Masse als bei uns, auch zu einem touristischen Attraktionszentrum entwickelt wird. Schon heute erweisen täglich Hunderte von Ausflüglern im Hochgebirge diesem technischen Wunderwerk im Hochgebirge ihre Reverenz.

Dem Bädergedanken wurde mit dem Besuch in Bad Gastein gehuldigt, einem dazu sehr geeigneten Ort mit durchwegs erneuerten und vorab für Auslandsgäste vortrefflich eingerichteter Hotellerie. Die Kraft des heilenden Wassers ahnte man im Quellstollen tief im Berginnern, wo dem schweisstiefenden Besucher das Mysterium der Geburt der Therme aus dem Gestein enthüllt wird. Nicht genug damit, besitzt Bad Gastein auch die Ambition, im Wintersport eine Rolle zu spielen, und die bisherigen Erfahrungen in dieser Richtung sind durchaus erfolgreich.

Die kulturelle Seite im Fremdenverkehr brachte ein kurzer Besuch in Salzburg in Erinnerung, wo gerade die amerikanischen Besatzungsgruppen ihre Koffer packten. Die Berührung mit dem österreichischen Barock machte auf die Kompositionen tiefen Eindruck. Auf psychologisch vorbereitetes Terrain stiess man bei der anschliessenden Fahrt in das Salzkammergut, wobei der Besuch des «Weissen Rössls» am Wolfgangsee selbstverständlich nicht fehlen durfte. Von der Herzlichkeit der Atmosphäre gaben sich die Schweizer Studenten anlässlich eines Empfanges in St. Gilgen Rechenschaft, wozu sich der Landesverkehrsdirktor von Salzburg, Hofrat Dr. H. Manzano, und der Bürgermeister des Ortes mit sämtlichen Honorationen eingefunden hatten. In Rede und Gegenrede wurden die gemeinsamen Probleme des Fremdenverkehrs erörtert und wurde der traditionellen Freundschaft zwischen beiden Ländern gehuldigt. Es blieb nicht without, dass der Abschluss des Staatsvertrages mit dem Übergang zur Neutralität die Sympathie und das Interesse Österreichs gegenüber der Schweiz mächtig gesteigert hat.

Aus dem lieblichen Salzkammergut führte eine kühne Schwebbahn die studentische Reisegesellschaft auf den Feuerkogel (1625 m). Es bot sich dort ein überwältigender Rundblick, der über die weite Donauebene bis zum Böhmerwald reicht. Diese fruchtbare Landschaft zog andernderts auf der Donaufahrt Linz-Wien beschaulich an den freudig gestimmten Betrachtern vorüber. Umkränzt von kühnen Raubritterburgen, öffnet sich die alte Nibelungenstrasse zur rebenübersäten Wachau, um von dort in sanftem Schwung die alte Kaiserstadt Wien zu erreichen.

Im Rahmen eines prächtigen Programms, das Stadtbesichtigung, Ausflug in den Wienerwald, einen Abend beim Heurigen und Theaterbesuch umfasste, erfolgte auch ein Empfang der Schweizer Studenten in der Hochschule für Welthandel. Prorektor Prof. Oberparleiter begrüusste unsere Kommissionen, und Dozent Dr. Bernecker, Direktor der Österreichischen Fremdenverkehrsverwaltung, der sich um das Zustandekommen der Reise sehr verdient gemacht hatte, sprach in einem fesselnden Vortrag über die materielle und immaterielle Funktion des Fremdenverkehrs. Er arbeitete nicht nur mit einem überzeugenden Zahlenmaterial die Bedeutung des Tourismus für die österreichische Volkswirtschaft heraus, wobei sich viele Anklänge an die Schweiz ergaben, sondern würdigte das Reisen auch als Bildungs- und Erziehungsmittel. Diese letztere Aufgabe wird allerdings durch das hektische Tempo, das der moderne Mensch in seinen Freizeitfahrten annimmt, wesentlich erschwert.

Als Gäste der von der Kammer für gewerbliche Wirtschaft prächtig eingerichteten Hotelfachschule in Wien konnten sich die Schweizer Studenten vom Ernst und der Zweckmässigkeit Rechenschaft ablegen, womit auch in unserem östlichen Nachbarland die berufliche Ausbildung im Gastgewerbe betrieben wird. Die spontane Herzlichkeit und die überall spürbare menschliche Wärme machten den Abschied von Österreich, das der studentischen Reisegesellschaft unvergessliche Tage beschert hat, nicht leicht.

Grossartiges Seenachtfest in Luzern

Am Samstagnachmittag war es noch ungewiss, ob das traditionelle Luzerner Seenachtfest würde stattfinden können. Ringsumher hatten sich drohende Gewitterwolken aufgetürmt, und über einigen Gebieten der luzernischen Landschaft gingen heftige Gewitterregen nieder. Gegen Abend jedoch lichtete sich das Gewölk, und ein Aufatmen ging durch die Reihen der zahlreichen auswärtigen Besucher, die auf gut Glück schon frühzeitig nach Luzern gekommen waren, als die Lautsprecher verkündeten: Das Seenachtfest wird abgehalten!

AVIS

Ceux qui mentient des rabais

Des membres de notre société ont reçu des offres du «Club International de Voyages», Hatisville, Québec, Canada, club récemment fondé et dont l'opération a été signalée par les créateurs comme étant d'une importance importante. Ce club désire, entre autres avantages, offrir à ses membres une réduction de 10% sur les notes d'hôtel contre présentation d'une carte. En outre, le club demande de souscrire des annonces pour son bulletin mensuel «Voyages», bulletin tiré à 10 000 exemplaires.

Comme notre règlement des prix interdit strictement à nos membres de promettre et d'accorder n'importe quel rabais aux membres d'associations, d'organisations ou de clubs, voyagent individuellement, nous devons mettre nos membres en garde et leur rappeler qu'ils ne peuvent consentir aucun rabais aux membres du «Club International de Voyages».

Les demandes de rabais d'organisations nouvelles se multiplient ces derniers temps. Si on y donnait suite, il n'y aurait bientôt presque plus d'hôtes qui ne seraient pas affiliés à une association revendicant des rabais pour ses membres. Cela obligerait naturellement les hôteliers à augmenter leurs prix au détriment des hôtels qui ne feraient pas encore partie d'un club. La simple logique fait comprendre qu'il vaut mieux se défendre dès le début et empêcher cette forme d'inflation. C'est pourquoi depuis de nombreuses années, la SSH. interdit à ses membres cette sorte de rabais.

Gerade diese Mitteilung lässt erkennen, welche Risiken für die Veranstalter und für die Besucher aus der Ferne auf dem Spiele stehen, wenn der Wertgott nicht rechtzeitig ein Einsehen hat. Nun, für diesmal ist es wieder gut abgelaufen. Etwa 175 000 Menschen erfreuten sich an dem nächtlichen Feuerzauber, dem ein Programm mit allerhand Attraktionen vorangegangen war. Schon am Nachmittag schwirten Helikopter durch die Luft, zuerst mit Passagieren, nachher in Dienste der Verkehrspolizei, um den Autofahrer auf den Zufahrtsstrassen von der Luft aus so zu dirigieren, dass ein Verkehrschaos in der Innerstadt vermieden würde. Und auf einem von einem Helikopter herabhängenden Trapez vollführte die Pariserin Andrée J. vor den Augen der Zuschauer, vom Schweizerhof hinauf zum Palace Hotel, akrobatische Kunststücke, und die Chamer Wasserskiespezialisten sausten, von Motorbooten gezogen, elegant auf der Wasseroberfläche dahin.

Als dann die Dunkelheit hereinbrach, begannen die Lampions, die zu Tausenden in allen Farben die Quade und die Luzerner Seebucht illuminierten, die Zuschauer in ihren Bann zu ziehen, und die 5000 Leucht-Seerosen die oben beim Lido eingesetzt und langsam von der Strömung gegen das See-Ende abgetrieben wurden, in

Advertisement for BIRDS EYE Orange Juice. Includes text: 'Der herrliche, tiefgekühlte Orangenjus', 'Ist im Aroma wie frisch ausgepresst!', and 'BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45'.

Advertisement for Eptinger Pepita. Includes text: 'herzlich-erfrischend-gesund', 'Grapefruit ist gut tut gut', and an illustration of a parrot.

Advertisement for TRINK-BECHER. Includes text: 'Gut ausgewiesene, in allen Betriebszweigen des Hotelfaches versierte geschäftstüchtige vielseitige Geraniin-Leiterin' and an illustration of a glass.

Advertisement for Geraniin-Leiterin. Includes text: 'Schweizerin, sprachkundig, langjährige In- und Auslandspraxis, taktvolles Auftreten, vertraut im Umgang mit Kundenhaft und Personals...' and 'Jungfrau sucht zwecks Austausch, ENGLÄNDER zu placieren in Küche, Service oder Büro'.

Advertisement for Universal Küchenmaschine (Hobart). Includes text: 'Zu verkaufen wegen Geschäftsaufgabe', 'mit Ansteckkonus für Zusatzapparate, 2 Kessel à 12 Liter, Schneebesen, Rührzahn, Knetbacken...' and 'Zu verkaufen sehr gut erhaltene, gebrauchte Waschmaschine'.

Advertisement for Grissino Torinese. Includes text: 'Bitte verlangen Sie Gratis-muster der ital. Spezialität «Grissino Torinese»... zum Apéro... zum Wein, Bier u. Fruchtsäften...' and 'Konditorei Seefeldstrasse 119 Zürich 8'.

Advertisement for HERMETIC Packungen. Includes text: 'MAX SANDHERR A.-G. Diepoldsau / K. St. Gallen Telephone (071) 70 99 5/56' and 'Verlangen Sie Gratismuster glänzend sauber durch HBP SYNTHEX AG LUZERN'.

Advertisement for Ehepaar. Includes text: 'Initiatives Ehepaar mit eigenem Sommerbetrieb (Hotel-Restaurant 30 Betten) sucht für Wintersaison Gérance, Pacht oder Direktion'.

Advertisement for Gesucht Anfangsstelle in Hotel. Includes text: 'für sympathische Tochter (19-jährige Italienerin) Bestes Umgangsformen. Sechs Jahre in der Schweiz, Aufenthalte in Frankreich und England. Maschinenschreiben und Steno in Deutsch und Italienisch.' and 'Zu verkaufen sehr gut erhaltene, gebrauchte Waschmaschine'.

Advertisement for Klavierspieler. Includes text: 'Sucht Stelle als Alleinunterhalter in Bar oder Hotel. Offerten unter Chiffre G 57944 X an Publicitas Genf.' and 'Zwei tüchtige Zimmermädchen suchen Saisonstellen per sofort oder später. Offerten unter Chiffre Z 2127 an die Hotel-Revue, Basel 2.'

Advertisement for Ferien-Engagement. Includes text: 'Kleine Gage, täglich 3 Stunden Dienst. Offerten unter Chiffre OFA 6408 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.'

Advertisement for Tochter. Includes text: 'Suche für meine Tochter Deutsche, 19 Jahre alt, die schon 6 Monate eine Hotelfachschule absolviert hat, Stelle als Praktikantin' and 'Per Zufall noch frei Patissier'.

Advertisement for Junger Koch. Includes text: '23 Jahre, Deutscher sucht per Ende Juli Stelle als Commis de cuisine evtl. Partiekoch' and 'Gute Zeugnisse erster HAU vorhanden. Jahresstelle bevorzugt. Offerten mit Gehaltsangaben sind zu richten unter Chiffre K C 2148 an die Hotel-Revue, Basel 2.'

Advertisement for Junger, sehr initiativer Hoteldirektor. Includes text: '(v. Zt. Direktor eines berühmten Berghotels) mit vollständigen Personalstab sucht Winterengagement'.

Advertisement for Sekretär. Includes text: 'Junger mit guter Allgemeinbildung, Sprachkenntnissen, kaufm. Ausbildung, sucht Stelle als Sekretär - Buchhalter, Stütze der Geschäftsleitung in Restaurant oder Tee-room. Offerten unter Chiffre U 70847 Q an Publicitas AG, Basel 2.'

Advertisement for 21-jähriger Koch. Includes text: 'Deutscher, sucht per 15. Juli Stelle als Alleinkoch oder Commis de cuisine' and 'Offerten erbeten an W. Christiansen, Centralstr. 57, Biel.'

Advertisement for Offertener von Vermittlungsbüro. Includes text: 'auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterförderung ausgeschlossen.'

Large advertisement for HBP SYNTHEX AG LUZERN. Includes text: 'Verlangen Sie Gratismuster glänzend sauber durch HBP SYNTHEX AG LUZERN' and 'Violinist (Sax.) und Pianist suchen'.

decken grosse Teile des Seebeckens wie ein dunkelrot leuchtender Teppich. Dahinter hoben sich die illuminierten historischen Gebäude silhouettenhaft in den Nachthimmel auf und die in ihren Umrissen beleuchteten Dampfer, die mit Tausenden von Zuschauern sich auf den See hinausbegeben hatten, vervollständigten das Bild eines feenhaften Zaubers. Ein Nauenkorso mit Joellern, Pfeifern, Chören, FahnenSchwärmern, dem Ballett des Stadttheaters, das in leuchtenden Kostümen, Fische und Seepferdchen darstellend, graziöse Spiele darbot, glitt in langsamer Fahrt dem Seeufer entlang, eine beifallfreudige Zuschauerschaft ergötzen. Als gegen 10 Uhr Donnerschläge ertönten, wusste man, dass diese den Auftakt zum eigentlichen Höhepunkt des Seenachtsfestes bedeuteten, einem phantastisch-schönen Feuerwerk in 5 Bildern, dessen Schluss eine riesige Feuergarbe mit vielen Tausenden von Raketen, die die ganze Bucht mit einem funkelnden Sprühregen erfüllten, bildete. Wer all das miterlebt hatte, der konnte nicht nach Hause gehen, und so kam es, dass nach Abschluss der offiziellen Darbietungen sich die Lokale der Gaststätten füllten und frohgestimmte Menschen bis in die frühen Morgenstunden sich bei Tanz und Becherklang zusammenfanden.

Luern hat mit dem Seenachtsfest nicht nur den vielen Gästen, die sich in der zentralschweizerischen Fremdenmetropole aufhielten, etwas geboten, sondern auch der einheimischen Bevölkerung. Liegt nicht vielleicht gerade darin das Geheimnis seiner Popularität?

contemporain» indique son propos: mettre en évidence la position prise par certains artistes devant le phénomène du mouvement, de la vitesse, qui, comme jamais encore, entraîne aujourd'hui gens et choses. Les premiers que ces circonstances ont préoccupés, autour de 1911, ayant été plus particulièrement les Futuristes, l'exposition s'ouvrira par des œuvres de Severini, Balla, Carrà, Russolo, Boccioni, etc. Puis viendront les artistes qui, en France, ont «enchâiné»: les Delaunay, Jacques Villon, Marcel Duchamp, Léger, Dufy et Picasso. Le groupe suivant comprendra quatre artistes dont la célébrité ne cesse de grandir, Kandinsky, Klee, Miro, Wols. Enfin les dernières salles accueillent quelque vingt peintres de Paris, et cinq ou six artistes suisses - tous à l'avant-garde.

L'exposition comptera une centaine de peintures et une dizaine de sculptures. Son originalité constituera un événement, puisque ce sera la première fois que des œuvres se trouveront réunies sous le signe qui a été choisi, le mouvement.

bietet, einzeln reisenden Angehörigen von Vereinigungen irgendwelcher Art Rabatte auf den Hotelrechnungen zu versprechen oder zu gewähren, müssen wir die Mitglieder davor warnen, dem «Club international de voyages» irgendein Rabattversprechen für seine Mitglieder abzugeben.

Die Rabattbegehren seitens von Organisationen verschiedener Art nehmen in letzter Zeit zu. Wollte man auf sie eintreten, würde es mit der Zeit kaum mehr Gaste geben, die nicht irgendeiner Organisation angeschlossen wären, die für ihre Mitglieder auf den Rabatt Anspruch erheben. Die Quintessenz wäre, dass die Hoteliers ihre Preise erhöhen müssten und dass sich diejenigen Gäste mit Recht benachteiligt fühlen würden, die sich auf keine Klubmitgliedschaft berufen könnten. Wehret den Anfängen! Es kommt übrigens nicht von ungefähr, dass der SHV. vor vielen Jahren das Rabattverbot zum Schutz seiner Mitglieder dekretierte.

«Hospes»-Spende für unsere Berufsjugend

Die in den Monaten Mai und Juni 1954 durchgeführte Sammlung «Hospes»-Spende für unsere Berufsjugend hat den Totalbetrag von Fr. 945.75 ergeben. Nach Abzug der verabfolgten Unterstützungen und Spenden im Betrag von Fr. 47.50 ist der verbleibende Restbetrag von Fr. 898.25 der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe überwiesen worden, mit der Bestimmung, dass hievon ein Fonds für notleidende Lehrlinge und Lehrtöchter angelegt und verwaltet wird.

Laut Art. 2 des inzwischen von der Schweiz. Fachkommission genehmigten Reglements ist dieser Fonds zweckgebunden und darf ausschliesslich nur für Unterstützungen verwendet werden, wenn diese für den Eintritt oder Weiterführung der Lehre oder Erreichung des Lehrziels notwendig erscheint.

Gemäss Art. 3 des bezüglichen Reglements entscheidet über Ausrichtung von Unterstützungen die Geschäftsleitung der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe. Ein Rechtsanspruch auf Leistungen aus diesem Fonds besteht nicht.

Die hierfür bestellte Kommission dankt an dieser Stelle allen Spendern und erteilt wuschmeggemäss den beiden Initianten dieser Sammlung, Willy Brenneisen, Zürich, und Max Schudel, Luern, hiermit Décharge. Luern, Mitte Juni 1955.

Dr. Chr. Burkhalter, Luern.

AUSKUNFTSDIENST

Schon wieder Rabattbettel!

Mitgliedern unseres Vereins ist eine Offerte des «Club international de voyages», Haute-Ville, Quebec (Kanada), zugegangen. Die Gründung dieses Klubs, die dieser selber als bedeutendes Ereignis darstellt, ist erst kürzlich erfolgt. Der genannte Klub möchte unter andern Vergünstigungen auch eine Reduktion von 10% auf den Hotelrechnungen (gegen Vorweisung einer Karte) seinen Mitgliedern verschaffen. Zugleich wirbt der genannte Klub für Inserate in seinem monatlich erscheinenden Heft «Voyages», dessen Auflage mit 10 000 Exemplaren angegeben wird.

Da unsere Preisordnung den Mitgliedern strikte ver-

DIVERS

Die Walliser Erdbeeren sind da

Während die Spargelernte langsam zu Ende geht, sind die ersten Walliser Erdbeeren auf dem Markt erschienen. Die Blütezeit verlief normal und es war kein Frost zu verzeichnen, so dass eine reiche und vor allem schöne Erdbeerernte zu erwarten ist, sofern das Wetter sich einigermaßen gut verhält.

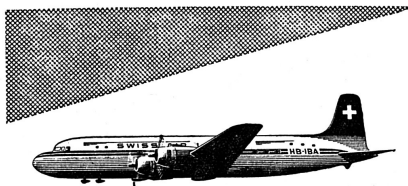
Die ersten Talerbeeren haben seit einigen Tagen das Wallis verlassen; 250 000 kg sind in den zwei ersten Wochen gepflückt worden. Bald wird der Umfang der Sendungen beträchtlich zunehmen, um in den nächsten Wochen täglich bis zu 200 000 kg, d. h. rund 1,2 Millionen kg pro Woche zu erreichen. Die Haupterntezeit liegt zwischen Mitte Juni und Mitte

Juli. Die Ernte der Bergerdbeeren hat begonnen und wird bis Ende Juli andauern.

Produktion, Handel und Konsumentenschaft hoffen sehr, dass die Witterungsverhältnisse den Absatz der Walliser Erdbeeren erleichtern werden, so dass diese mit Ungeduld erwarteten Frühlingsfrüchte wieder in Stadt und Land Freude verbreiten können. opav.

Une grande exposition à Lausanne

Le Musée cantonal des Beaux-Arts de Lausanne présentera durant l'été, du 24 juin au 26 septembre, une très importante exposition qui sera pour ainsi dire une suite de l'exposition «Rythmes et couleurs» organisée en 1952. Son titre, «Le mouvement dans l'art



Die Swissair sucht Hostessen und Stewards

Allgemeine Bedingungen: Schweizerische Nationalität, gute Gesundheit, sympathische Erscheinung, gute Schul- und Allgemeinbildung, Beherrschung der deutschen, französischen und englischen Sprache.

Bedingungen für Hostessen: Jahrgang 1926 bis 1934, ledig, 157 bis 175 cm gross.

Bedingungen für Stewards: Jahrgang 1925 bis 1933, praktische Berufserfahrung im Hotelfach erwünscht.

Die Ausbildungskurse beginnen Ende 1955 und Anfangs 1956.

Anmeldefrist bis 31. Juli 1955.

Auskunftsblatt und Bewerbungsfomular sind bei der SWISSAIR, Departement Operation, Personalbüro, Zürich 58-Flughafen, zu beziehen.

Persönliche Vorstellung nur auf Einladung.

SWISSAIR



PALACE HOTEL, ST. MORITZ

sucht zu sofortigem Eintritt

Grill-Ober
Buffet-Office-Gouvernante
Chef de partie
Commis de cuisine
Commis-Pâtissier
Hilfsportier

Offerten mit Zeugnisabschriften sind erbeten an die Direktion.

Erstklasshotel in Luxembourg

sucht per sofort jüngeren, sprachkundigen

Chef de rang

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Referenzen sind zu richten an Direktion Grand Hotel Brasseur, Luxembourg.

Gesucht

für sofort, Sommersaison, jüngere

Alleinköchin

Offerten mit Lohnansprüchen an Posthotel Löwen, Mühlen/Malegns, Julieroute (Graubünden). Tel. (081) 29141.

Gesucht

für sofort, evtl. nach Übereinkunft

Commis-Pâtissier

Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Alter und Angabe der Lohnansprüche und des frühesten Eintrittstermins gef. an
Casino Berne

GESUCHT

Economat-gouvernante
Küchenmädchen

Offerten an Hotel Surselva, Films-Waldhaus.

Gesucht evtl. nach Übereinkunft:

Restaurationskellner
Serviertochter
Servierpraktikant(in)

Offerten mit Zeugniskopien, Photo, Alter und Angabe des frühesten Eintrittstermins gef. an
Casino Berne

Bekanntes Hotel-Restaurant in Biel sucht tüchtige

Serviertochter-Tournante

für Grill-room und Restaurant, 2 Serviertöchter sprachkundig und gewandt im gepflegten Service.

Buffeldame (evtl. Anfängerin)

Commis de cuisine
Hausbursche-Portier
Küchenbursche
evtl. -tochter.
Jahresstellen, guter Verdienst. Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre L 23074 U an Publicitas Biel.

Gesucht

Küchenchef

versierter Restaurateur, entremetskundig.

Hotel Müller, Ascona.

Wir suchen zu baldigem Eintritt für neuereviertes, modernes Hotel (40 Betten) mit Bar, grossem Garten, Tennis-Plätzen und Schwimmbad ein

Geranten-Ehepaar

Es wollen sich nur bestausgewiesene Fachkräfte (wenn möglich Küchenchef) melden. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen, Photos und Gehaltsansprüchen sind zu richten an P 43 Rs. an Publicitas Rorschach.

Berghotel in der Zentralschweiz

(100 Betten) sucht infolge Erkrankung dringend tüchtigen, seriösen

Küchenchef oder Chefköchin

bei sehr gutem Lohn und besten Arbeitsbedingungen für ca. 6-8 Wochen als Ersatz. Eintritt sofort.

Ferner tüchtige

Kaffeeköchin

Eilofferten unter Chiffre Z. S. 2172 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für Nierstücke

Schweinscarrées

wenden Sie sich bitte an Metzgerei Müller, Brugg. Tel. (058) 4 12 22.

Habe eine Stelle

auf das erste Inserat hin gefunden; rücken Sie es nicht mehr ein ...

Nur alterthalber zu verkaufen
Restaurant Hotel-

an bester Lago in bedeutender Ortschaft am Bodensee; in Geschäft, sehr schöne Einrichtung. Preis Fr. 190 000.— Anz. Fr. 50-60 000.— Umsatz über Fr. 1 000 000.— nebst Fr. 1000 Zinsannahmen. Günstig für Küchenchef. Offerten unter Chiffre B 12280 Z an Publicitas, Zürich 1.



Desinfektions- und Glühlampe

(220 V, 60 Watt) zur sichern Vertilgung sämtl. Ungezieferarten, mit Nachwirkung. Absolut gefahrlos u. unschädlich auf Menschen, Haustiere und Pflanzen. Rücknahme-garantie. Preis inklusiv 1 Beutel Räuchertabletten Fr. 7.80 (Mengenrabatte). H. Hodel, Erlensstrasse 8, Emmenbrücke.

Gäste-Bücher

Journalle etc. liefert vorteilhaft Geschäftsbücherfabrik

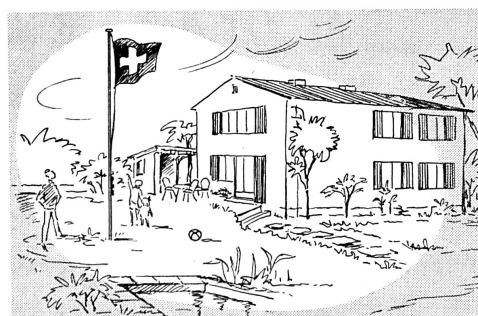
C. A. HAAB

Offerten erfolgen schriftlich. Besuche nur auf Wunsch.

Zu verkaufen neue, solide

Stühle

schon ab Fr. 16.— O. Locher, Baumgarten, Thun



Seit Jahrzehnten Spezialist für

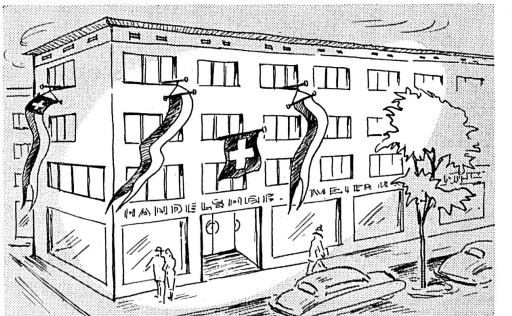
FAHNEN, FLAGGEN und ZUBEHÖR

Fragen Sie uns an, wir beraten Sie bei Ihren Beflaggungsproblemen gewissenhaft und ganz unverbindlich

Der Spezialprospekt ist gratis erhältlich!

Franz Carl Weber

Spezialabteilung für Beflaggungen
Zürich, Bern, Biel, Basel, Luern, Genf
St. Gallen, Lugano, Locarno, Lausanne



Erstklasshotel Graubündens
180 Betten, sucht für Sommersaison, mit sofortigem Eintritt:

Chef de partie-Entremetier
Commis de cuisine
Tournaite-Gouvernante
Saalkellner

Sehr gute Bezahlung. Qualifizierte Bewerber belieben Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen einzureichen an Direktion Grand Hotel Schweizerhof, Lenzerheide.

PALACE HOTEL WENGEN Berner Oberl.
sucht per sofort

Entremetier
Commis de cuisine
2 Glätterinnen

Gesucht
in Passantenhotel nach Basel:

Commis de cuisine
etwas erfahren.

Gubbezahlte Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre P B 2811 an die Hotel-Revue, Basel 2.

L'Hôtel Berghus à Rigi-Staffel
engagé pour la saison d'été

jeune fille

parlant français et allemand, quelques connaissances d'anglais si possible, pour la vente au kiosque. Entrée: 1er juillet ou à convenir. Adresser offres avec références et photo.

GESUCHT
per sofort

Serviertochter
für Bahnhofbuffet

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Fam. Fuchs, Hotel Elger, Wengen, Tel. (036) 34132.

Posthotel Rössli, Gstaad, sucht
in Saison- oder Jahresstelle:

Servier- und Restauranttochter
Saal-Restauranttochter
Köchin oder junger Koch neben Chef

Gesucht
zu baldigem Eintritt:

Obersaaltochter
Aide de cuisine
Patissier

Offerten an Posthotel Valbella, Valbella-Lenzerheide, Tel. (061) 42212.

Erstklasshotel in Lugano
sucht per sofort

Nachtportier
Chasseur

Bestqualifiziert. Offerten unter Chiffre J L 2143 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in Jahresstelle von Grossrestaurant der Stadt Bern per sofort oder nach Übereinkunft jüngerer, sprachkundiger, gut präsentierender

Chef de service

Bildofferten mit Zeugnisabschriften und handgeschriebenen Lebenslauf sind zu richten unter Chiffre B E 2131 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort für Sommersaison

Hotel-Sekretärin

mit guten Kenntnissen, für Journal und Bureauarbeiten. Eilofferten an Direktion Grand Hotel Surselva, Films-Waldhaus.

On cherche
pour le 25 juillet ou date à convenir

commis de cuisine

Hôtel-restaurant d'Angleterre à Lausanne-Ouchy.

Gesucht
für Sommersaison 1955, zu sofortigem Eintritt

Commis de cuisine
Chasseur

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien, Gehaltsangaben und Photo richten man an das Personalbureau der Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft:

Commis de cuisine

in Spezialitäten-Restaurant nach Zürich. Offert. unter Chiffre C C 2139 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
von Hotel am Genfersee

Saal-Restaurations-Tochter
tüchtig und gut französisch sprechend

Zimmermädchen

bewandert und möglichst französisch sprechend. Saison bis November. Offerten an Hotel du Mont Blanc, Morges.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft in kleineren, aber guten Betrieb im Tessin: gute

Saaltochter
mit Sprachkenntnissen, tüchtige

Hilfsköchin
sparsam, neben Chef (für mindestens 4 Monate Saison), guter Lohn. Gefl. Offerten unter Chiffre T E 2113 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
selbständige, tüchtige

Saaltochter (I.)

für Sommersaison. Eintritt sofort, spätestens auf 15. Juli, Hotel 80 Betten. Bitte Offerten an Hotel Schweizerhof, Alt St. Johann, Obertoggenburg, Tel. (074) 74121.

Hôtel garni de Genève cherche
une personne capable de remplir les fonctions de

maincourantier

connaissant l'allemand et l'anglais, et pouvant s'occuper également de la réception des clients. Place stable et bien rétribuée, avec possibilité d'avancer. Seules seront prises en considération les offres mentionnant des emplois précédents de 2 à 3 ans comme références. Faire offres sous chiffre OFA18476G Orell Füssli-Annonces, Genève.

Gesucht
in alkoholfreies Hotel mit Restaurant

Alleinkoch oder Chef-Köchin

auf 15. Juli oder 1. August 1955 für Saison evtl. Dauerstelle. Elektr. Küche. Gutes Hilfspersonal vorhanden. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften an Hotel Bellavai, St. Moritz.

GESUCHT
per 1. Juli 1955 selbständige

Buffetdame
sowie

Küchenmädchen

Gubbezahlte Jahresstellen. Offerten an Frau Gehrig, Hotel Hirschen, Luzern, Tel. (041) 20073.

Femme de chambre

français et allemand, place à l'année, est demandée pour 15 juillet. Offres avec certificats et photo à Hôtel de Fribourg garni, Fribourg.

Gesucht

Sekretärin

für Hotel-Journal u. Telefon in kleineres Hotel in Zürich. Englisch und französisch sprechend. Jahresstelle. Handschriftliche Offerten mit Zeugniskopien und Angabe der Gehaltsansprüche an Hr. Beckel, Hotel Florhof, Zürich.

Gesucht
fachtüchtiger

Alleinkoch oder Köchin
sowie

Zimmermädchen

auf 1. Juli oder nach Übereinkunft. Geregeltete Freizeit. Guter Verdienst. Gefl. Eilofferten an Kalm-Hotel, Valbella-Lenzerheide.

GESUCHT

Alleinkoch

in modernen Betrieb, in mod. Hotel mit 35 Betten, etwas Restauration. Entremetsküchle. Eintritt baldmöglichst. Hotel Bergsonne, Rigi-Kalbad, Tel. (041) 831147.

Chef de cuisine

est demandé pour de suite. Faire offres avec certificats et photo au Restaurant du Théâtre, Neuchâtel.

Gesucht

Demi-Chef de rang

gute Jahresstelle. Eintritt auf Mitte August. Bar-Grill Mazot, 13, rue Kléberg, Genf.

Hôtel de 40 lits à Crans s/Sierre cherche

cuisinier seul

Entrée immédiate. Tel. (027) 82224.

Wir suchen
auf den 1. Oktober 1955 oder nach Vereinbarung

Gerant

mit Fähigkeitsausweis für den Kanton Bern, in grösseren Restaurations- und Hotelbetrieb der Stadt Thun. Die Ehefrau muss ebenfalls im Hotel- und Restaurationsbetrieb ausgebildet sein.

Nur einwandfrei in allen Sparten ausgewiesene Bewerber, welche die deutsche, französische und englische Sprache beherrschen, wollen ihre Offerte bis 16. Juli 1955 unter Chiffre C 4708 T einschicken an Publicitas Thun.

Hôtel Touring au lac, Neuchâtel
On demande pour de suite ou date à convenir

portier d'étage
portier tournant
étage, vestibule. Connais. des langues désirées

dame de buffet
chasseur ou chasseur
pour vente de la pâtisserie et canapés. Place à l'année.

M. et Mme Jules Lesegretain, propr. et directeur.

Gesucht
für mittleres Hotel in Zürich sprachengewandte

Hausbeamtin-Gouvernante

Eintritt nach Vereinbarung. Handschriftliche Anmeldungen mit allen Angaben und Unterlagen werden erbeten an Chiffre Z G 7192 an Mosse-Annoncen, Zürich 25.

Gesucht

Pächter-Ehepaar

für Hotel-Restaurant, neuzeitlich eingerichtet, an bester Lage am Zürichsee. Antritt nach Übereinkunft. Gefl. Offerten unter Chiffre P E 2128 an die Hotel-Revue, Basel.

GESUCHT
per sofort erstklassige

Glätterin

Offerten mit Lohnansprüchen an Hotel Monte Verità, Ascona.

Gesucht
per 1. Juli sprachkundige

Aushilfe für Hotelbureau

für Telefon und Rechnungswesen. Platz Zürich. Handschriftliche Anmeldungen sind erbeten an Chiffre Z F 192 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

Gesucht
tüchtige, im Speiservice gewandte, deutsch und französisch sprechende

Serviertochter

Sehr guter Verdienst. Geregeltete Freizeit. Offerten erbeten an E. Frey, Hotel-Restaurant zur Kettenbrücke, Aarau.

Gesucht

KOCH

der sich fähig fühlt. Küche in mittlerem Betrieb zu führen. Jahresstelle auf 15. Juli in Zürich, evtl. später. Gefl. Offerten unter Chiffre K O 2061 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Wengen (B.O.):
Regina Hotel
per sofort oder nach Übereinkunft:

Oberkellner, Demi-Chef
Commis de rang
Hallentochter
mit Barkenntnissen, sprachkundig
Etagenkellner
Nachtportier
Zimmermädchen
Commis de cuisine
Angestellten-Köchin

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen an Jos. Reinert, Regina Hotel, Wengen (Berner Oberland).

Gesucht
in gepflegtes Familienhotel mittlerer Grösse:

Küchenchef
Commis de cuisine oder Hilfsköchin

Besteingerichtete Küche. Dauernde Sommer- und Winterstationelle. Ausführliche Offerten erbeten an Hotel Edelweiss, Engelberg.

Rest. Brauerei Feldschlösschen und Hotel du Parc, Zürich, Bahnhofstr. 81, sucht

2 Commis de cuisine
in gubbezahlte Jahresstellen.

Gesucht
in Erstklasshotel für Sommersaison

Oberkellner

erfahren und sprachkundig. Eintritt baldmöglichst. Offerten an **Hotel Spiezterhof, Spiez** Tel. (033) 76112.

Gesucht
tüchtiges, zuverlässiges

Zimmermädchen

gesetzten Alters (mit Kenntnissen in Kurbäder-Verbreichung bevorzugt). Jahres- und Vertausenstelle. Geregeltete Freizeit, guter Lohn. Offerten mit Zeugnisabschriften an Hotel Solbad Terminus, Rheinfelden.

Erstklasshotel im B.O. sucht per sofort

Sekretär(in) - Journalführer(in)
Zimmermädchen
Tournaite
Chef de partie oder Köchin
I. Lingère

Offerten mit Referenzangaben und Bild sind zu richten unter Chiffre E H 2136 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für die Sommer- und Wintersaison, Eintritt baldmöglichst

Commis de cuisine
Patissier-Conditor

Offerten erbeten an Hotel Silberhorn-Terminus, Wengen (Berner Oberland).

Hotel Moy, Oberhofen (Thunersee)
(90 Betten) sucht mit Eintritt bis 15. Juli

Saaltochter

Ausführliche Offerten erbeten.

Gesucht versierte

Buffetdame

in Jahresstelle sowie freundliche, tüchtige

Serviertochter

geregeltete Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Bekanntgabe des frühestmöglichen Eintrittstermines an Bahnhofbuffet HB, Solothurn, Postfach 899.

Führendes Erstklasshotel sucht

Vice-Direktor

Eintritt Herbst 1955, evtl. Frühjahr 1956. Offerten unter Chiffre E V 2124 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Motel sous forme d'une société anonyme, et qui ont l'intention d'en construire une série d'autres en Suisse - ont d'ailleurs répété que leurs installations, comme le camping, ne sont pas une concurrence directe pour les hôtels, mais plutôt leur complément utile et indispensable dans la mesure qu'ils permettent de caser des automobilistes de passage et de contribuer au renom de notre tourisme.

A Interlaken, avec ses 60 hôtels souvent bien occupés, le Motel a rencontré des conditions favorables; cela ne sera pas le cas partout; aussi tombons-nous d'accord avec certains des orateurs au banquet d'inauguration, dans leur mise en garde contre une multiplication inconsidérée de telles installations; il ne faudrait pas qu'elles concurrencent directement des hôtels ou qu'elles détruisent l'harmonie d'un paysage: trop de mal a déjà été fait.

Pour le moment, le Motel d'Interlaken est un nouveau; il faut qu'il fasse ses preuves; nous ne doutons pas qu'il attire beaucoup de gens, comme toute nouveauté. Mais est-il vraiment indispensable et souhaitable? H. St.

TOTENTAFEL

Alt Hotelier Eugen Schmid in Cannes †

(Korr.) Letzte Woche ist in der Villa Reine Marie in Cannes an der französischen Riviera alt Hotelier Eugen Schmid im Alter von 76 Jahren zur letzten Ruhe eingegangen. Der Verstorbene war der Zweitälteste der kinderreichen Bäckerfamilie August Schmid-Schümperlin von Rothenhausen und Mettlen, die sich im Jahre 1885 in Nussbaumen niedergelassen hat. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule trat der junge Mann in Bischofszell in eine Kochlehre ein, um sich später im Hotelfach eine umfassende Ausbildung zu erwerben. Er trat zuerst eine Stelle in La Chaux-de-Fonds an. Dann folgte ein längerer Aufenthalt in England, wo Eugen Schmid an der Kochkunstausstellung in Dublin der erste grosse Erfolg durch Verleihung des ersten Preises zuteil wurde. Weitere berufliche Ertüchtigung und Sprachkenntnisse holte er sich in Italien. Erstmals wirkte er in leitender Stellung als Direktor des Kurhauses Hotel Grimaldi im Berner Oberland. Von hier aus wurde er an das «Hotel Thuner Hof», ebenfalls als leitender Direktor, berufen.

Zu jener Zeit war für die Schweizer Hotels während des Winters noch tote Saison, und so wechselte Schmid während Jahren saisonmässig seine bereits führende Stellung zwischen der französischen Riviera und dem Berner Oberland. Im Jahre 1913, mit 34 Jahren, begann der Aufbau der eigenen Existenz durch Übernahme eines Hotels einer englischen Gesellschaft in Cannes, die sich in Liquidation befand.

Nach schweren Jahren des Ersten Weltkrieges durfte sich der unternehmungslustige junge Mann eines glänzenden Aufstieges erfreuen. Er entschloss sich zu einer umfassenden Erweiterung seines Hotels mit modernen Einrichtungen und prächtigen Parkanlagen, in

welchen auch die Tennisplätze nicht fehlten. So wurde sein Besitz, das Hotel «Beau-Site», zum schönsten Kur- und Fremdenhotel von Cannes. Bald erwarb er das an seine Liegenschaft angrenzende Hotel «Esterel» und die Villa Reine Marie, die dann später zu seinem Ruhe- und Altersheim wurde. Hotels und Parkanlagen umfassten ein Areal von gut vier Hektaren. Grosse Hilfe und Unterstützung fand Eugen Schmid bei zwei Geschwistern, die er schon vor dem Ersten Weltkrieg veranlasste, bei ihm in Cannes Wohnsitz und Arbeit zu nehmen.

Hohe und höchste Gäste, Könige und Minister zählten zu den jährlich wiederkehrenden Gästen des Hotels «Beau-Site». Im Stadtbild von Cannes war Hotelier Eugen Schmid eine der populärsten Persönlichkeiten. Während vieler Jahre war dieser Schweizer Hotelier erster Preisträger an den grossen Blumenschlachten von Cannes, wo seine Blumenwagen mit dem Thurgauer Wappen geschmückt waren. In Würdigung seiner beruflichen Tüchtigkeit wurde er zum Präsidenten des Hotelier-Vereins von Cannes gewählt, in welcher Eigenschaft er seinerzeit einen Hotelierkongress in den Vereinigten Staaten besuchte. Die Stadt Cannes ernannte ihn in Anerkennung seiner Verdienste um die Hotelindustrie an der Riviera zum Ehrenbürger und der französische Staat zum Ritter der Ehrenlegion.

Trotz all dieser hohen Ehrungen in fremden Ländern ist Schmid der einfache heimatliebende Thurgauer und Schweizer geblieben. Vor allem hat er seinen Jugendort, das ihm stets liebe Nussbaumen, nicht vergessen. Mit Eugen Schmid ist eine charakterfesteste Persönlichkeit von hoher Intelligenz und festem Willen, aber auch ein grosser Wohltäter von uns gegangen, der für seine Heimat in fremden Ländern Ehre eingelegt hat.

Frau Margreth Drefs-Hartmann †

In Splügen verschied kürzlich die bekannte Hotelière Frau M. Drefs-Hartmann, Besitzerin des *Sporthotels Splügen*. Die Verstorbene war in ihrem ganzen Wesen eine Gastwirtin von Format und stand nicht nur in Splügen, im Hinterherental, sondern weit über die Kantongrenzen hinaus in hohem Ansehen. Frau Margreth wurde 1888 in Schiers als Tochter des damaligen Landmanns Hartmann geboren. Nach Beendigung der Schuljahre wandte sie sich dem Hotelfach zu und verbrachte zahlreiche Jahre zu Ausbildungszwecken im Ausland, so namentlich in Frankreich und England. Durch ihre Heirat wurde später Deutschland zu ihrer zweiten Heimat. Infolge besonderer Umstände kehrte sie wieder in die Schweiz zurück und führte in Uster als Inhaberin den bekannten «Usterhof». Die Erkrankung ihres Gatten machte die Übersiedlung in die Berge notwendig. So kam sie nach Splügen, wo sie, zusammen mit ihrem Neffen, das *Sporthotel Splügen* in mustergültiger Weise leitete. Ihren Gatten hatte sie schon vor Jahren durch den Tod verloren. Frau Drefs war eine mutige Frau und hatte ein sonniges Gemüt. Die vielen Wehrmänner, die während der Kriegszeit im Hinterherental Dienst taten, halten sie in bester Erinnerung. Trotzdem sie das Hotel in umsichtiger Weise und mit grosser Fachkenntnis führte, blieben ihr Sorgen nicht erspart. Der erhoffte Aufstieg zum

Wintersportplatz trat nicht ein, und so blieb das Haus mit dem Verschwinden der Wintersaison auf die wenigen Sommermonate angewiesen mit all ihren witterungsbedingten Unsicherheitsfaktoren, die sich auf den motorisierten Verkehr über den Splügenpass und den San Bernardino besonders stark auswirkten. Ungeachtet des schweren Kampfes, den unsere Berghotellerie zu führen gezwungen ist, hat Frau Drefs den Humor nie verloren. Sie blieb der Devise des «Keep smiling» in jeder Situation treu.

VIENT DE PARAITRE

La revue « Suisse »

N° 6, juin 1955, éditée par l'Office national suisse du tourisme, donne, par son volumineux cahier de juin, un reflet vivant du tourisme suisse au début d'une saison qui s'annonce riche en manifestations de tous genres. L'exposition Necker et Versailles, qui se tient actuellement au château de Coppet, y est évoquée dans un article fort bien documenté. L'exposition embrasse tout le règne de Louis XVI et se prolonge de ce que l'on visite d'ordinaire à Coppet où veillent encore, parmi leurs souvenirs, les ombres de Madame de Staël et de Madame Récamier. D'autres étapes, Wiedlisbach, dans le canton de Berne, dont on va fêter le 700e anniversaire, Wettingen, l'ancienne abbaye qui domine Baden et qui ne possède pas moins de 182 vitraux, sont offertes aux touristes qui ne se contentent pas d'additionner des kilomètres. Des pages remarquables retracent l'histoire du cloître de St-Georges à Stein sur le Rhin et celle, plus récente bien que centenaire, de la navigation suisse sur le lac de Constance. Les représentations du Grand Théâtre du Monde à Einsiedeln, celles de «Montserat», d'Emmanuel Roblès, dans les Arènes d'Avanches, le double centenaire (la première du Mont Rose, et l'ouverture de l'hôtel du même nom à Zermatt) qui sera fêté en juillet dans la station du pied du Cervin, une abondante illustration, en particulier d'admirables photos de fleurs alpestres, sont autant de sujets qui n'épuisent pas le sommaire de cette revue. Elle répond ainsi au vœu exprimé par M. le conseiller fédéral Lepori lors de la dernière assemblée générale de l'ONST. à Sion: «Veillons bien à ne jamais offrir à nos hôtes étrangers un visage stéréotypé de notre patrie.»

Mit Kopffjägern auf du und du

Ernst G. Baumann hat eine Forschungsreise zu den teilweise noch wenig bekannten Kayan-Stämmen im Innern Borneos unternommen und sich mit den zurückhaltenden Nachkommen der einst gefürchteten Kopffjäger angefreundet. Er berichtet über seinen Aufenthalt bei den Eingeborenen in Wort und Bild auf einer Doppelseite in der neuesten Ausgabe der «Sie und Er».

Die gleiche Nummer enthält den Beginn des Lebensberichtes von Vittorio de Sica und eine Doppelseite mit dem Titel «Kinder der Landstrasse» über das soziale Problem der Zigeunerkinde in der Schweiz.

Vierte höhere Fachprüfung im Kochberuf

Datum der Prüfung: 7.-10. November 1955.

Ort: Luzern.

Zulassungsbedingungen: Zur Prüfung wird zugelassen, wer in vollen Ehren und Rechten steht, das Fähigkeitszeugnis als Koch besitzt und seit dem Abschluss der Lehrzeit mindestens fünf Jahre in diesem Beruf tätig gewesen ist.

Im weiteren können Kandidaten zur Prüfung zugelassen werden, die keine Lehrabschlussprüfung bestanden haben, sofern sie den Nachweis erbringen, dass sie ihre Berufslere vollständig abgeschlossen und nach Beendigung der Lehre wenigstens acht Jahre die berufliche Tätigkeit als Koch ausgeübt haben.

Die Berufstätigkeit muss durch Originalzeugnisse belegt werden können.

Anmeldung: Diese ist bis spätestens 31. Juli 1955 zu richten an die

Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe, Postfach 103, Zürich 39, Tel. (051) 25 90 55, bei der auch das Prüfungsreglement gegen Vorauszahlung von Fr. 1.20 bezogen werden kann.

DIVERS

Sind Ihre Einmachgefässe bereit?

Klein und gross freuen sich riesig auf die feinen Erdbeeren, die schon wieder auf dem Markt und bald auch in den Gärten zu finden sind.

Was nicht frisch konsumiert wird, kann praktisch nur für die Zubereitung von Konfitüre verwendet werden. Heisseingefüllte oder sterilisierte Erdbeeren werden unansehnlich und sind deshalb nicht zu empfehlen.

Beim Konservieren von Erdbeerkonfitüre kommt es sehr auf die Anwendung von zweckmässigen Einmachgläsern an. Die gewöhnlichen Konfitürengläser genügen, wie die Erfahrung zeigt, in der Regel nicht, da besonders die Erdbeerkonfitüre entweder austrocknet, in Gärung übergeht oder grau wird. Die Hausfrau wählt deshalb für diese heikle Konfitüre am besten ein hermetisches verschliessendes Gefäss. (Die Büllacherflasche oder das neue Universalglas sind dafür besonders geeignet).

In die gut vorgewärmten, im heissen Wasser stehenden Flaschen oder Gläser fülle ich die Konfitüre bis auf 1 cm unterhalb des Flaschenrandes ein, fülle mit kochendem Wasser auf und verschliese sofort. Dadurch, dass der Deckel etwas in die Flasche hineintragt, wird die noch vorhandene Luft verdrängt, d. h. das Wasser überläuft ein wenig, und ich habe einen absolut luftdichten Verschluss (Heisseinfüllmethode).

Zucker nehme ich nach meinem Geschmack. Dank des guten Verschlusses lässt sich diese Konfitüre auch mit nur 500 Gramm Zucker auf 1 kg Früchte aufbewahren.



Servez un dessert rafraîchissant en utilisant notre

Crème Caramel

DAWA

présentée en coupes ou en godets à diplomates et bien garnie de baies fraîches ou d'une macédoine de fruits frais. C'est un vrai régal et cela ne vous reviendra pas cher! Demandez-nous nos recettes spéciales en nous passant votre commande de Crème Caramel DAWA par unités de 50 ou de 100 sachets.

Dr A. WANDER S. A., BERNE
Téléphone (031) 550 21

NEU
VIM bringt Glanz und Sauberkeit wie noch nie!

Das neue hochaktive VIM sorgt für ein tadelloes gepflegtes Haus:

- sein milder Spezialschaum löst Fett und Schmutz doppelt so schnell und mühelos.
- es putzt und poliert in einem, ohne «Striche» zu hinterlassen.
- ein herrlich frischer Duft bleibt zurück.
- es ist vorteilhaft im Preis - noch vorteilhafter in der Grosspackung.

Kaufen Sie VIM im Kessel zu 10 oder 15 kg!

Profitieren Sie von der speziell für Sie geschaffenen Grosspackung! Sie kaufen billiger ein... und auf Wunsch erhalten Sie dazu gratis einige Streudosen zum Nachfüllen.

V/GK 1



VIM für hygienische Sauberkeit und Frische!

Zu verkaufen
in Kantonshauptstadt (Stadtzentrum)
Pension
30 Zimmer mit fl. Wasser, Verkaufrecht und langer Mietvertrag. Für Koch prima Existenz. Anzahlung für Inventar mindestens Fr. 80000.-. Anfragen unter Chiffre H 95076 Q an Publicitas AG., Basel.

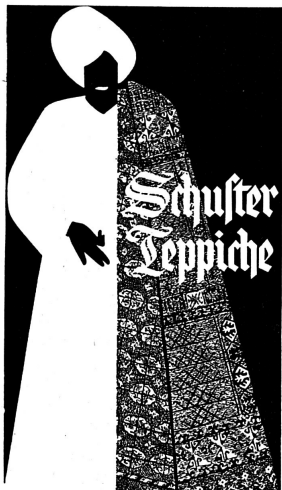
Zu verkaufen
in bedeutendem Kurort des Appenzellerlandes mit grossem Ausflugsverkehr renommierter
Landgasthof
mit Gartenwirtschaft, 12 Betten, fließendes Kalt- und Warmwasser, Saal für 80 Personen, renoviertes Restaurant, Brückenwaage, Verkehrsgünstige Lage. Verkaufspreis Fr. 128000.-. Grössere Anzahlung erforderlich. Offerten unter Chiffre SA 4745 St an die Schweizer-Annoncen AG «ASSA», St. Gallen.

ACHTUNG!
Zu kaufen gesucht
von Selbstinteressent gutgehendes oder ausbaufähiges
Hotel-Restaurant
Es kommt nur allerbeste Lage in Frage. Keine Vermittlung erwünscht. Grössere Anzahlung kann geleistet werden. Offerten unter Chiffre K G 2189 an die Hotel-Revue, Basel 2.

In Luzern ist ein bester Verkehrslage neuzeitlich eingerichtetes
Hotel
(40 Betten) mit gutgehendem Stadt-Restaurant auf Herbst 1955 zu verkaufen oder mit Verkaufrecht zu vermieten. Das Geschäft wird nur aus Gesundheitsrückichten abgegeben und bietet seriösen Fachleuten eine sichere Existenz. Eigenes Kapital: bei Kauf: Fr. 120000.- für Anzahlung, Hypotheken geregelt; bei Miete: etwa 40000 Fr. für Kleininventar und Warenvorräte. Fachkundige Interessenten erhalten nähere Auskunft unter Chiffre H L 2142 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WÄSCHETROCKENMASCHINEN

FERRUM A. G. RUPPERSWIL (Aargau)



**Schuster
Teppiche**

das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 221501
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 237603

Pour raison de santé à remettre en plein centre de Lausanne

excellente affaire

comportant:

1. la location de 25 chambres (38 lits) bien meublées, toutes avec eau courante chaude et froide, téléphone et radio. Ascenseur.
 2. l'exploitation d'un grand restaurant populaire (150 à 200 places) en pleine activité.
- Loyer modéré et long bail. Bénéfices prouvés. Prix: Fr. 210.000.- pour le mobilier, le matériel d'exploitation et la reprise. Facilités de paiement à prendre sérieux. Discretion assurée. Offres sous chiffre OFA 6318 L. à Orell Füssli-Annonces, Lausanne.



«Bei Ihnen
schmeckt's mir
am besten!»

Zufriedene Gäste sind Ihre beste Empfehlung. Kochen Sie darum nur mit erstklassigen Zutaten! NUSSGOLD «10%» ist so recht das Fett für die gepflegte Küche - und preiswert dazu. Der Name NUSSGOLD garantiert Güte und Wohlgeschmack. Und das Lob Ihrer Gäste bestätigt: Mit NUSSGOLD schmeckt's besser!



Ein praktischer Wink:

Hammelcôtelettes, blitzrasch angebraten im hitzebeständigen NUSSGOLD «gelb»: ein Plättli für Kenner! Das Fleisch wird so saftig-zart und besonders kräftig im Geschmack!

Vorteil der Tablettenform:
Die hygienische Pergamin-Umhüllung schützt das Fett vor allen Verunreinigungen.

Speisefettwerke AG GATTIKER & CO Rapperswil SG

FT

GELD

für den Ankauf von Kühleinrichtungen, wie Glacemaschinen, Konservatoren, Kühlschränken erhalten Sie zu billigen Spezialbedingungen. Bitte unterbreiten Sie uns Ihr Anliegen.

BANK FREI, TREIG & CO.
Löwenstr. 55 ZÜRICH 1 Tel. (051) 23 05 30

FT

Wer den Kaffee-Ausschank besonders pflegen will, wählt die

„Giger“ - Mischung

Goldmedaille mit «félicitations du jury», Hospes Bern 1954

Wohlausgewogen und sorgfältig aus den besten Kaffeesorten zusammengestellt, ist sie seit 50 Jahren ein Begriff für feinste Qualität!

Wir beraten Sie unverbindlich und senden Ihnen gerne Muster!

HANS GIGER & CO., BERN
Lebensmittel-Import Telefon (031) 227 35

Küchenmöbel und Küchengeräte



schnell gereinigt mit dem enttendenden Reinigungspulver



Tausende profitieren seit 1931 von den Vorteilen von SAP. Tun Sie es auch!
W. KID, SAPAC, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Hotels, Pensionen Restaurants Tea-rooms

fortwährend f. meine Kundschaft zu kaufen oder zu pachten gesucht.
G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, Bern, Telephon (031) 3 53 02.

Lerne Englisch in London

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W.1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

Sprechen und schreiben Sie gut Englisch?

Nicht, dann handeln Sie! Gute Englisch-Kenntnisse sind - Sie wissen es - für den erfolgreichen Hotelier unbedingt erforderlich.

In altbewährter gut geführter kleiner Privatschule an schöner gesunder Lage am Meer werden wieder einige Plätze frei. Die Schule eignet sich besonders gut für Hotelleute.

Nützen Sie die freie Zeit! Fahren Sie für einige Monate nach England - Sie werden staunen, welche Fortschritte Sie in kurzer Zeit machen werden.

Verlangen Sie sofort Prospekt und weitere Auskünfte von Mr. A. H. Cutler, Ecole Internationale, Herne Bay, Kent (England).

Zu verkaufen aus Alters- und Gesundheitsrücksichten

Berghotel

im Bündnerland, mit 25 Betten und Ausflugsrestaurant, Zentralheizung, Carage, mit oder ohne Landwirtschaft. Sehr schöne Lage, Postautoverbindung. Nur zahlungsfähige Bewerber mögen sich melden unter Chiffre OFA 3808 D an Orell Füssli-Annoncen, Davos.

EIN GANG ZU

Geelhaar
Gegr. 1883

LOHNT SICH!

alle Terrinen
W. GEELHAAR AG. - BERN
THUNSTRASSE - TEL. (031) 2 21 44

Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 2 21 44

Hobart

Universal-Küchenmaschinen

Tausendfach bewährt

zum Rühren - Schwingen - Kneten - Hacken - Schneiden - Reiben - Passieren - Früchtepressen - Mahlen - Büchsenöffnen - Schließen - Silberpolieren - Glacéherstellen usw. Modelle ab Fr. 1150.-

HOBART MASCHINEN
J. BORNSTEIN AG. ZÜRICH
Stockerstr. 45
Tel. (051) 27 80 99

ENGLAND

Verbinden Sie das Englischen lernen mit Ferien am Meer

In der hotelmäßig ausgestatteten, bestens empfohlenen STRATHSIDE PRIVATE SCHOOL Eastern Esplanade, Cliftonville, Kent

Neue Kurse beginnen: 24. Sept. 1955; 7. Jan. u. 31. März 1956 à £ 72 netto inkl. Ausführliche Prospekte durch Generalsekretariat Niederhofenstr. 29, Zürich 8.

Hôtel garni et magasins à louer

La société en formation, 13 Etoiles S.A. à Sion offre à louer un hôtel garni, non meublé, de 40 chambres (50 lits environ) à proximité immédiate de la gare et de la nouvelle poste de Sion. Sont également à louer au même endroit des locaux, magasins avec arrière-magasin et dépôts. S'adresser à Publicitas S.A. Sion sous chiffre P 8090 S ou au No de tél. (027) 21824 à Sion.

Reinleinen

lohnt in wirklich guter Qualität den Preis durch lange Haltbarkeit.

Kissenanzug 65/65 cm. . . . Fr. 8.-
Kissenanzug 75/75 cm. . . . Fr. 10.30
mit Randsaum Fr. 9.50
Pflumenanzug 65/90 cm. . . . Fr. 10.30
Leintuch 180/280 cm. . . . Fr. 34.60

PFEIFFER MOLLIS

WÄSCHEFABRIK Telephon (058) 4 41 64
(Ladengeschäft Zürich, Pelikanstrasse 36)

Inserieren bringt Gewinn!

WESSEX Motorhandwagen

das ideale Transportgerät für die Hotellerie. Billigster Transport des Reisendengepäckes vom Schiff, vom Bahnhof, vom Postauto zum Hotel, da

- keine Steuern
- keine Versicherung
- kein Führerausweis
- kein Lärm und kein Geruch, da Viertaktmotor

Tragkraft 500 bis 800 kg - Benzinverbrauch nur 2 dl/h bei Vollast. Enorme Steigfähigkeit, 3 Gänge, Höchstgeschwindigkeit 9,6 km/h. Bescheidene Anschaffungskosten.

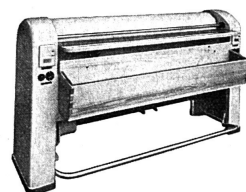
Verlangen Sie Offerten oder Vorführung von der Generalvertretung für die Schweiz:

Automobil-Verkaufs-Aktiengesellschaft-Zürich
Talstrasse 6 Telephon (051) 23 72 77, 25 68 58 und 27 14 95



TEL. 061 / 742 07

Muldenglättemaschine Type M4 mit automatischer Temperatur-Regulierung. Für Gas- oder elektrische Heizung. Dampfabsaugvorrichtung, Thermostat, Walze für Vor- und Rückwärtslauf, elektrische Walzenhebe- und Pressvorrichtung. Walzenlänge 140 cm. Verlangen Sie ausführliche Offerte.



A. CLEIS A. G. SISSACH

Wäschereimaschinen-Fabrik